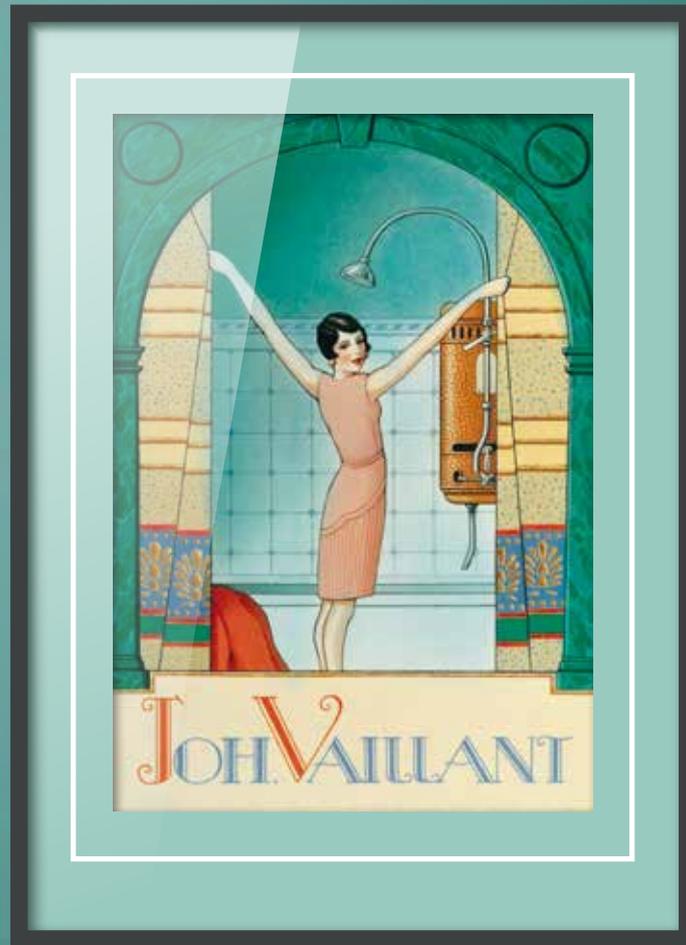


AUSGABE 2023/2024

VAILLANT GROUP

Taking care

...



Wärmepumpen
in Spanien, England
und Belgien

**150 Jahre
Vaillant**

SOS-Kinderdörfer
Ein Jahrzehnt
Partnerschaft

...
of a better
climate.

Inside each home
and the world
around it.

Herausgeber

Vaillant GmbH
Berghauser Straße 40
42859 Remscheid
Deutschland

www.vaillant-group.com
info@vaillant.de

VC Unternehmenskommunikation
Tel. +49 2191 18-2754
Fax +49 2191 18-2895

Gestaltung

Horst Gerlach, Köln

Fotos

BaumInvest AG, Danny Gys,
Getty Images, Goldbeck, iStock,
Mike König, PR4Photos (Paul Richards),
PS Fotodesign (Petra Schramböhrer),
Uniko Estudio Creativo, Vaillant Group

Illustrationen

Christoph Hoppenbrock, Sergio Ingravalle

Druck

Druckstudio GmbH, Düsseldorf



Inhalt



150 Jahre Vaillant
Wärme für morgen (S. 8)



„SOS-Kinderdörfer weltweit“
Ein Jahrzehnt Partnerschaft (S. 25)



Wärmepumpen in Groß und Klein
Árbore da Veira & Barcelona (S. 40)



Heat Pump World Senica
Auf die Wärmewende vorbereitet (S. 46)



Heat Pump Possible
Blick nach England (S. 52)



Alte Mauern und Design-Architektur
Best Practice in Belgien (S. 62)



Der Weg ist das Ziel
Kreislaufwirtschaft (S. 66)



Wasserstoff statt Erdgas
Pilotprojekt in Bayern (S. 74)

Vaillant Group gewinnt erneut Deutschen Nachhaltigkeitspreis

Zum dritten Mal hat die Vaillant Group den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten – diesmal als „Vorreiter der Transformation“ in der Heiztechnik.

Seit mehr als zehn Jahren verfolgt die Vaillant Group eine umfassende und langfristige Nachhaltigkeitsstrategie. Diese legt verbindliche ökologische und soziale Ziele fest. Bei der Produktentwicklung konzentriert sich das Unternehmen vornehmlich auf Wärmepumpen. 2011 erhielt die Vaillant Group den Deutschen Nachhaltigkeitspreis zum ersten Mal, und zwar in der Kategorie „Nachhaltigstes Produkt“. Im Jahr 2015 wurde die Vaillant Group als nachhaltigstes Großunternehmen prämiert.



EU-Kommissarin zu Besuch im Wärmepumpenwerk



Im November 2023 verschaffte sich Kadri Simson, EU-Kommissarin für Energie, einen persönlichen Eindruck vom neuen Vaillant Group Wärmepumpenwerk im slowakischen Senica. Mit ihrem Besuch unterstrich die Kommissarin die Bedeutung der Wärmewende für Europa.

„Wärmepumpen sind eine der Schlüsseltechnologien im Gebäudesektor, um bis zur Mitte des Jahrhunderts Klimaneutralität zu erreichen“, betonte die EU-Kommissarin. Wie das Werk in Senica zeige, sei die Industrie bereit, dazu ihren Beitrag zu leisten.

→ Siehe auch S. 46

35 Vertriebsstandorte in China

Im Jahr 2023 hat Vaillant China neue Vertriebsbüros in den Städten Nantong und Bengbu eröffnet. In Nantong in der südöstlichen Provinz Jiangsu leben 7,7 Millionen Menschen. Bengbu hat etwa 3,3 Millionen Einwohner und ist ein Logistikknotenpunkt in Ostchina. Einschließlich der beiden neuen Niederlassungen betreibt das Unternehmen 35 Vertriebsbüros in China. In den kommenden Jahren wird Vaillant China die Expansion in weitere Städte landesweit fortsetzen.



Neuer Geschäftsführer Vertrieb, Marketing und Service

Der Aufsichtsrat der Vaillant GmbH hat Dr. Andreas Meier mit Wirkung zum 1. Januar 2024 in die Geschäftsführung der Vaillant Group berufen. Dr. Meier verantwortet innerhalb der Geschäftsführung das Ressort Vertrieb, Marketing und Service. In dieser Funktion wird er die Entwicklung der Vaillant Group als führender Anbieter klimafreundlicher Heizungen in Europa weiter vorantreiben.

WWF und Vaillant gemeinsam für die Wärmewende

Panda und Hase machen gemeinsame Sache: Die Umweltschutzorganisation WWF und Vaillant gehen eine Partnerschaft ein. Die Zusammenarbeit startete in Deutschland und wurde anschließend auf weitere europäische Länder ausgeweitet. Ein Ziel der mindestens dreijährigen Kooperation ist, die Wärmewende erfolgreich zu gestalten und dem Thema klimafreundliches Heizen in der Energie- und Klimadebatte mehr Gewicht zu verleihen.

3,8 Mrd Euro Umsatz

Die Vaillant Group hat das Jahr 2023 mit einem Umsatzwachstum von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen. In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ist es dem Unternehmen gelungen, im Geschäft mit Wärmepumpen weitere Marktanteile zu gewinnen und damit seine Wettbewerbsposition weiter zu verbessern.

Richtfest für neues Electronic Center

Seit August 2023 steht in Remscheid der Rohbau des neuen Electronic Center. In Vorbereitung auf das geplante Wachstum benötigt die gruppenweite Elektronikfertigung mehr Kapazität. Bereits 2024 beliefert die Fertigungsstätte weltweit alle Standorte der Vaillant Group mit Elektronikbaugruppen, die für Regelung und Steuerung moderner Wärmepumpensysteme notwendig sind.



Auszubildende pflanzen Bäume im Vaillant Zukunftswald



Auszubildende der Vaillant Group haben im Vaillant Zukunftswald am Stammsitz in Remscheid 800 Baumsetzlinge gepflanzt. Dürre, Stürme und Schädlinge hatten den dortigen Baumbestand in den vergangenen Jahren stark geschädigt. Durch Aufforstung entsteht auf den Kahlflecken ein klimaresistenter Mischwald. Das Waldprojekt ist für die Vaillant Group eine Ergänzung der bereits laufenden Aufforstungsaktivitäten in Costa Rica.

→ Siehe auch S. 24

Investition in Digitalisierung

Seit Anfang 2023 verfügt die Vaillant Group über einen neuen Standort für Soft- und Hardware-Entwicklung. Das rund 50 Personen starke Team am Standort Nürnberg verstärkt die vorhandenen R&D-Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung. Auch die gruppenweite IT wurde um einen Standort erweitert. Dieser wurde im Februar 2024 in Kattowitz, Polen, offiziell eingeweiht.



Heiztechnik für ukrainisches SOS-Kinderdorf

Die Vaillant Group hat den Wiederaufbau des SOS-Kinderdorfs im ukrainischen Brovary unterstützt. Dafür stellte das Unternehmen ein Technikpaket aus Wärmepumpen, Gas-Brennwertgeräten und Warmwasserspeichern zur Verfügung. Die Installation in dem Kinderdorf bei Kiew erfolgte im Laufe des Sommers 2023. Ein international besetztes Team setzte sich mit großer Leidenschaft für das Hilfsprojekt ein. Erst durch

sein Engagement ließ sich die logistisch anspruchsvolle Lieferung in ein Kriegsgebiet realisieren. Die Vaillant Group und „SOS-Kinderdörfer weltweit“ verbindet seit nunmehr zehn Jahren eine internationale Partnerschaft. Das Unternehmen hat die Kinderrechtsorganisation bereits in 24 Ländern unterstützt – mit hocheffizienter Heiztechnik und sozialen Projekten.

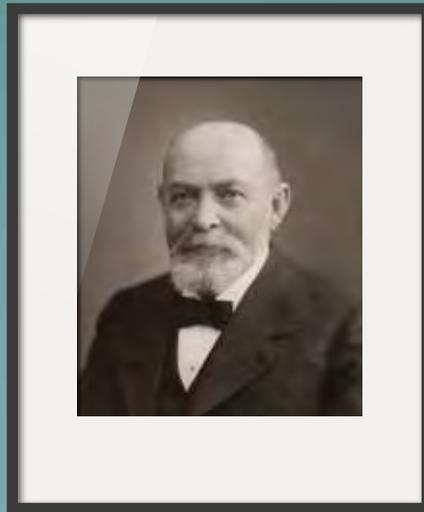
→ Siehe auch S. 36



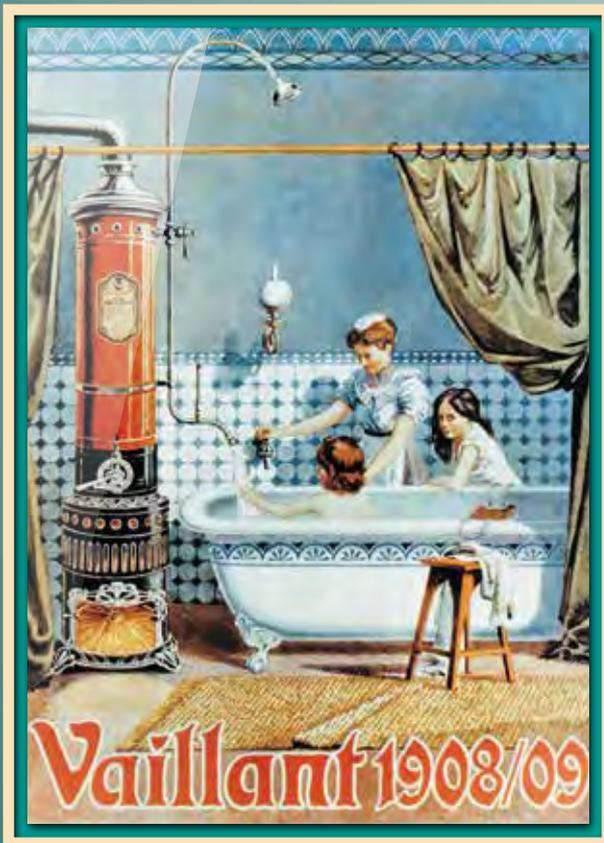
Ehrgeizige Klimaziele anerkannt

Die „Science Based Targets“-Initiative (SBTi) hat die Klimaziele der Vaillant Group überprüft und bestätigt, dass das Unternehmen mit seinen kurz- und langfristigen Klimazielen

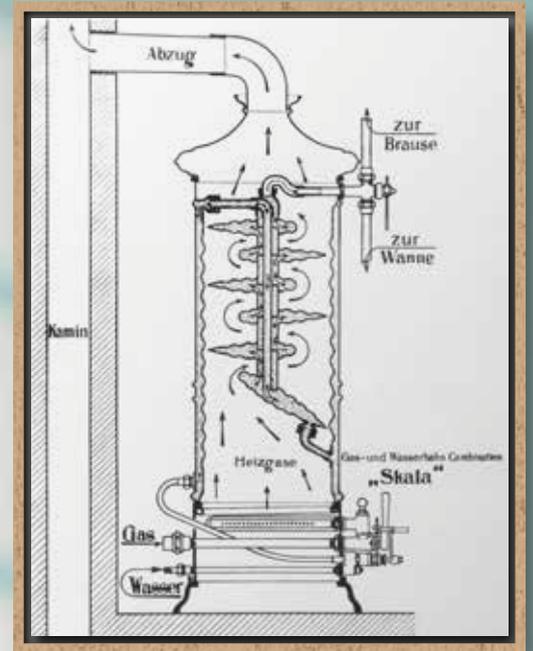
seinen Beitrag zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Klimaschutzabkommens leistet. Dabei würdigte die SBTi auch das sogenannte Netto-null-Ziel der Vaillant Group, welches ein Gleichgewicht zwischen den verursachten CO₂-Emissionen und aus der Atmosphäre wieder entfernten Treibhausgasen herstellt. Die SBTi definiert und fördert Best-Practice-Verfahren bei der Festlegung von wissenschaftsbasierten Zielen und bewertet die Ziele von Unternehmen unabhängig.



Firmengründer Johann Vaillant
– um 1900 –



Werbemotiv Gasbadeofen



Konstruktionszeichnung
Gasbadeofen
– 1894 –

WÄRME FÜR MORGEN

150 Jahre Vaillant

Am 1. August 1874 macht sich Johann Vaillant mit einem kleinen Handwerksbetrieb in Remscheid selbstständig. Damit legt er den Grundstein für ein weltweit tätiges Familienunternehmen.



Belegschaft der Badeofenfabrik
– um 1900 –



„Prompte Bedienung“

Die Remscheider Zeitung ist am Samstag, den 1. August 1874, wie immer voller Inserate: Die Remscheider Volksbank gibt die aktuellen Wechselkurse bekannt, ein Schlachter preist „dickes, fettes Pferdefleisch“, Nähmaschinen und Tapeten werden angeboten, gebrauchte Ziegelsteine werden gesucht. Zwischen all diesen Kleinanzeigen „empfiehlt sich“ der „Kupferschläger und Pumpenmacher“ Johann Vaillant den Bewohnern Remscheids und Umgebung: Er sichert „prompte und reelle Bedienung“ zu. Das Städtchen im Bergischen Land ist traditionell ein Zentrum der Werkzeugindustrie. Johann Vaillant ist mittendrin und fertigt mit Amboss und Hammer, Zange und Schere Haushaltsgeräte und Gefäße, Blitzableiter, Bleche, Rohre und auch Wasch- und Badeeinrichtungen.

Spezialist für Wärme

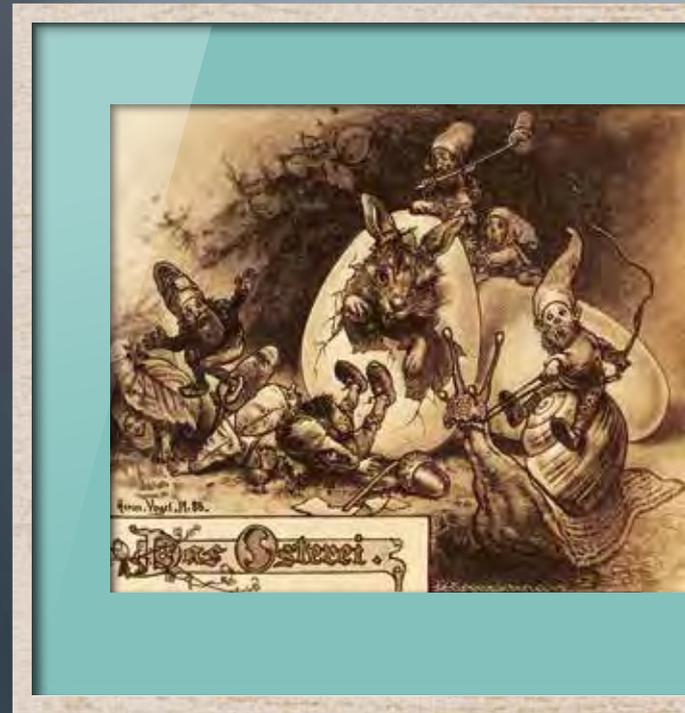
„Kein Weg war zu weit, keine Höhe zu mühselig, kein Brunnen zu tief, um eine lohnende Arbeit auszuführen“, erinnert sich sein Bruder Gerhard. Die Geschäfte laufen gut für den jungen Handwerksmeister: Weil in vielen Städten die kommunale Wasserversorgung verbessert wird, interessieren sich immer mehr Menschen für eine komfortable Warmwasserheizung. Johann Vaillant spezialisiert sich jetzt auf deren Bau und Installation. Nicht nur in Remscheid sorgen seine Heizungen in den 1880er-Jahren für Wärme und Behaglichkeit; er installiert sie auch in Dänemark, Holland und Belgien.

So entstehen schon in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung internationale Kontakte. Bald übernimmt Johann Vaillant zudem eine Generalvertretung für Gasbeleuchtung: Mit seinen Mitarbeitenden installiert er Gasglühlicht in Straßenlaternen und in Lampen in Wohnhäusern und Betrieben.

Der leidenschaftliche Handwerker ist auch Tüftler und Erfinder. 1894 lässt Johann Vaillant seinen Gasbadeofen „geschlossenes System“ patentieren, der es erlaubt, Wasser sicher und sauber zu erhitzen. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten: 1901 werden über 500 Gasbadeöfen nach Dänemark exportiert – der bis dahin größte Auftrag in der Firmengeschichte.

Partner des Handwerks

Johann Vaillant konzentriert sich auf die Produktion von Gasbadeöfen. 1896 errichtet er in der Berghauser Straße eine große, moderne Badeofenfabrik. Im Mai 1897 läuft die Produktion in der „Remscheider Centralheizungs- u. Badeapparate Bauanstalt“ an: „Meine neue Fabrikanlage mit Dampfbetrieb ermöglicht es mir, selbst den grössten Anforderungen, die an meine Spezialfabrikate und an eine erste



Ursprung des Vaillant Markenlogos
– 1899 –

”
 Kein Weg
 war zu weit,
 keine Höhe
 zu mühselig,
 kein Brunnen
 zu tief, um
 eine lohnen-
 de Arbeit
 auszuführen.
 “

Zitat des Bruders Gerhard
 über Johann Vaillant



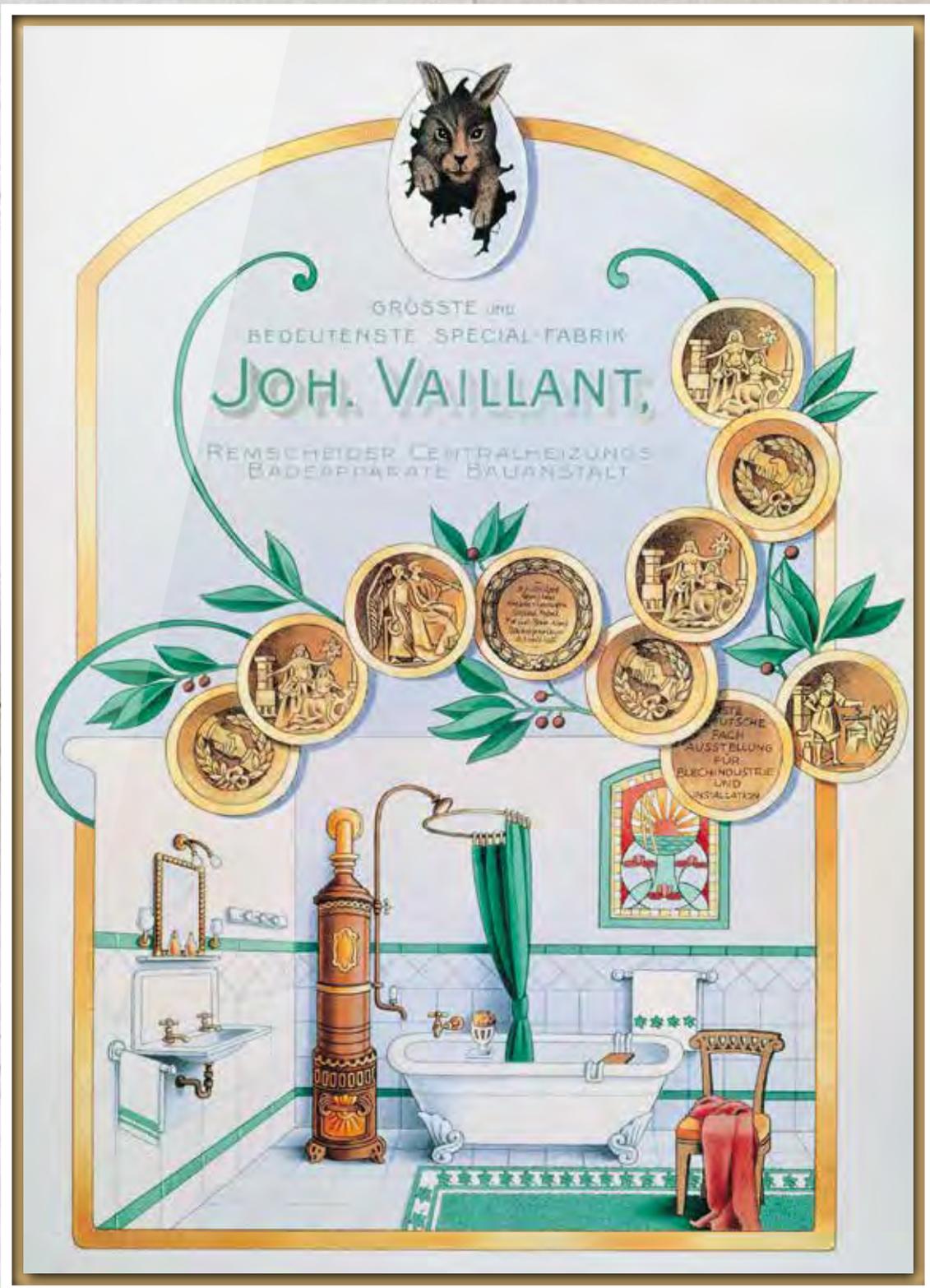
Werbemotiv
 – 1929 –



„Hase im Ei“
 – 1899 –



Vaillant Markenlogo im Wandel der Zeit
 – 1899 bis 1991 –



Plakat mit Medaillen
vielfältiger Fachausstellungen
– 1905 –



Auslieferung von Produkten
– um 1920 –

Spezialfabrik gestellt werden können, zu genügen“, freut sich Johann Vaillant.

Seine Produkte liefert er hauptsächlich an Großhändler oder direkt an die Installateure. Die Zusammenarbeit mit den Handwerkern ist besonders gut, weil Johann Vaillant selbst vom Fach ist. „Es ist mein sehnlichster Wunsch, gerade Ihre Fabrikate führen zu können, da mir diese bezüglich Konstruktion und Leistung bekannt sind“, schreibt ein Magdeburger Installateur. Schon im 19. Jahrhundert entsteht die enge Partnerschaft mit dem Handwerk, die für Vaillant bis heute bestimmend ist.

Ostersonntag 1899

Johann Vaillant nimmt eine Zeitschrift zur Hand und stößt auf ein kuriose Bild: Da schlüpft ein Hase aus einem Ei; rotbackige Zwerge stehen rundherum. Er ist fasziniert und weiß sofort: Der Hase aus dem Ei ist ein Symbol, das sich Kunden leicht einprägt. Er kontaktiert den Zeichner und kauft das Nutzungsrecht; 1900 wird das Motiv als Schutzmarke eintragen. Bis heute ist der mehrfach modernisierte Hase im Ei das Vaillant Logo.

1904 – Vaillant hat bereits über 10.000 Stand-Gasbadeöfen produziert – richtet das Unternehmen in Mannheim das erste eigene Lager ein. Bald eröffnet Vaillant Niederlassungen in anderen deutschen Städten und im Ausland Generalvertretungen. So entsteht eine erfolgreiche, internationale Vertriebsorganisation: Vaillant ist in Antwerpen, Rotterdam, Kopenhagen, Wien, Budapest, London, Paris, Mailand, Warschau, Sankt Petersburg, Moskau, Libau und Buenos Aires präsent.

Warmes Wasser für alle

Um 1900 verfügen noch lange nicht alle Haushalte über ein Badezimmer. Nach dem Erfolg der Stand-Gasbadeöfen entwickelt Vaillant daher eine neue Idee: den wandhängenden Geyser. Das kompakte Gerät bietet die Möglichkeit, auch in Wohnungen oder Häusern mit wenig Platz jederzeit warmes Wasser zur Verfügung zu stellen.

Als Johann Vaillant 1920 stirbt, ist sein Unternehmen einer der größten Hersteller von Gas-Wasserheizern und beliefert alle europäischen Staaten, Südamerika sowie bald auch Ägypten, Südafrika und Australien.



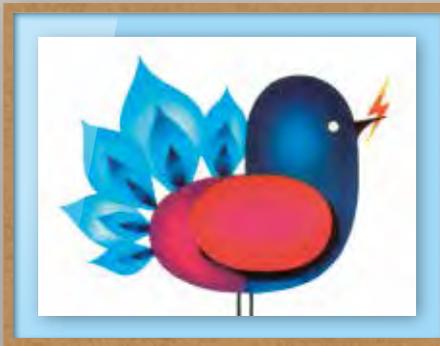
Werbemotiv
– 1960 –

In Frankreich tritt derweil ein anderes Unternehmen auf den Plan: Saunier Duval & Cie, 1907 von Charles Saunier und Maurice Duval gegründet, produziert zunächst Gas-Wasserheizer aus Kupfer und installiert Gaslaternen in Paris. Anfang der 1920er-Jahre konzentriert sich das Unternehmen auf Heiztechnik. Rund 80 Jahre später wird es Teil der Vaillant Group.

Exportstärke gegen Wirtschaftskrisen

Im August 1923 kostet ein Gasbadeofen 166 Millionen Mark – Hyperinflation in Deutschland. Vaillant profitiert nun vom Exportgeschäft, denn jenseits der Landesgrenzen wird in stabilen Währungen bezahlt. „Das Ausland kaufte, was es nur zu kaufen gab“, erinnert sich der damalige Vertriebsleiter Carl Cramer. Vaillant forciert den Export. Viele Geräte gehen nach Italien, Holland und Skandinavien, aber auch nach Japan, wo sie in britischen Pfunden bezahlt werden.

1924 bringt Vaillant einen Zentralheizungskessel auf den Markt. Es ist der Anfang der Zentralheizung, wie wir sie heute kennen. Dank der guten Zusammenarbeit mit Großhändlern verkauft Vaillant allein in die Niederlande jedes Jahr mehr als 2.000 Geräte. Außerhalb Europas liefert Vaillant vor allem nach Argentinien, Chile und Südafrika. So kann sich das Unternehmen durch Exportstärke in der Weltwirtschaftskrise ab 1929 behaupten. In den 1930er-Jahren erwirtschaftet Vaillant zwischen 10 und 18 Prozent des Umsatzes im Ausland, bevor die Zivilproduktion im Zweiten Weltkrieg gestoppt wird.



Logo Saunier Duval
– 1968 –

Zurück auf den Weltmarkt

„Wir müssen aufholen, erheblich aufholen, um den Anschluss an die Weltwirtschaft zurückzugewinnen“, fasst Konstruktionsleiter Siegfried Klemp die größte Herausforderung nach Ende des Zweiten Weltkriegs zusammen. An die bewährten internationalen Kontakte kann Vaillant 1948 wieder angeknüpft werden, als erste Geräte in die Niederlande verkauft werden. Schritt für Schritt baut Vaillant das Exportgeschäft neu auf und findet Vertriebspartner im Ausland.

Klemp plant derweil den Wiederaufbau der Geyser-Produktion und peilt ein ehrgeiziges Ziel an: 200 Geräte täglich soll Vaillant bald wieder fertigen, was „von vielen als überspannt, als phantastisch angesehen wurde“, wie er sich später erinnert. Doch bereits 1955 feiert Vaillant die Fertigstellung des einmillionsten Geräts in der Nachkriegszeit.



Wiederaufbau des Exportgeschäfts
– 1948 –



Prospektillustration
– um 1950 –



Katalogszene
– 1926 –

”
Das Ausland kaufte, was
es nur zu kaufen gab.

“

Vertriebsleiter Carl Cramer



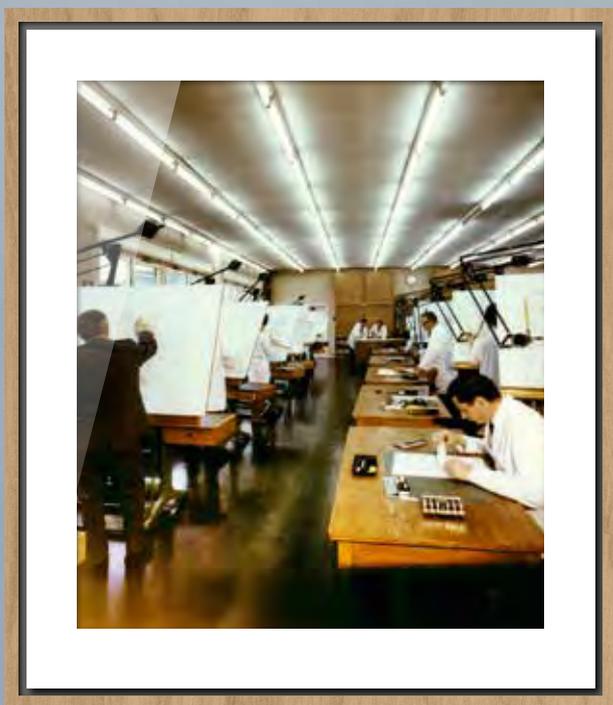


Werbemotiv
- 1926 -





Exportgeschäft in Afrika
– um 1970 –



Haus der Technik
– 1954 –

Die erste Tochter ist dänisch

Ein Leiter, ein Lehrling, ein „Vortragsingenieur“ und eine „Bürodame“: Das ist das Team der ersten ausländischen Tochtergesellschaft Vaillant Geyser A/S in Dänemark. Unter der Adresse Dronningegården in der Kopenhagener Innenstadt sind Büros, Schulungsraum, Geräte- und Ersatzteillager zu finden. Der Ausstellungsraum präsentiert die neueste Innovation: Der Circo-Geyser ist eine wandhängende Gasheizung für Wohnungen und Einfamilienhäuser. Gas- und Wasserinstallateure sind begeistert: Sie können jetzt erstmals auch Heizungen installieren – eine Aufgabe, die zuvor vor allem den Kesselbauern vorbehalten war.

Im Laufe der 1960er-Jahre erwirtschaftet Vaillant rund ein Drittel des steigenden Umsatzes im Ausland. In Europa übernimmt das Unternehmen mehrere freie Handelsvertretungen und wandelt sie in Vertriebsgesellschaften um.

Die europäische Heizungsindustrie – ein Exkurs

Auch Saunier Duval expandiert in diesen Jahren und erschließt von Frankreich aus Märkte in West- und Osteuropa. Das erste kompakte wandhängende Gas-Heizgerät SD216 wird zum Verkaufsschlager der 1960er-Jahre. In Nantes modernisiert Saunier Duval die Produktion und stellt hier alle 37 Sekunden ein Gas-Heizgerät her. In Belgien wächst Bulex, spezialisiert auf Gas- und Wassertechnologien. 1970 beginnt die italienische Marke Hermann Saunier Duval, damals nur Hermann, ihr Engagement im Heiztechnikgeschäft.

Als erstes niederländisches Unternehmen stellt AWB Heizkessel und Brenner in einem Gerät her und stattet ab Ende der 1960er-Jahre viele niederländische Wohnhäuser mit gasbefeuerten „Mutterkaminen“ aus. In der Türkei etabliert sich DemirDöküm, 1954 gegründet, als Vorreiter der türkischen Heizungsindustrie. 1966 nimmt das Unternehmen die Produktion von Butangasherden auf und exportiert Gussheizkörper nach Jordanien. Im gleichen Jahr führt das britische Unternehmen Glow-worm Gas-Heizkessel für Privathaushalte ein. Die neue Technologie ist ein großer kommerzieller Erfolg, weshalb ein zusätzliches Montagewerk in Belper entsteht – viele Jahre später der britische Hauptsitz der Vaillant Group.

Ein internationales Team

Ab 1960 arbeiten bei Vaillant zunehmend Menschen, die im Rahmen von Anwerbeverfahren als „Gastarbeiterinnen“ und „Gastarbeiter“ aus Spanien nach Deutschland kommen. Einige Jahre werden etwa die Weihnachtsansprachen immer auch ins Spanische übersetzt. Bald kommen weitere Mitarbeitende aus Portugal, Italien, Griechenland, Jugoslawien und der Türkei.

1968 stammt jeder vierte der 2.000 Mitarbeitenden aus dem Ausland. Die Brennerproduktion in Remscheid heißt nun „Internationale Straße“, weil hier so viele unterschiedliche Sprachen gesprochen werden. Rasch werden die Frauen und Männer aus dem Ausland ein wichtiger Teil der Vaillant Familie.

„Keine Angst vor morgen“

„Vaillant liefert für alle Energieformen das richtige Gerät“, wirbt das Unternehmen, das neben den gasbetriebenen Geysern nun auch elektrische anbietet. Zum Hit wird ab 1967 der Combi-Geysler, der Zentralheizung und Warmwasserversorgung vereint. Dank solcher und anderer Innovationen kann Vaillant weiter expandieren. Mitte der 1970er-Jahre hat das Unternehmen sechs europäische Tochtergesellschaften, dazu zahlreiche Handelspartner in Europa und in aller Welt.

„Keine Angst vor morgen“ ist das Motto zum 100-jährigen Jubiläum 1974 – und Vaillant hat allen Grund zum Optimismus. Exportierte das Unternehmen 1955 knapp 40.000 Geysler, so sind es 1979 mehr als 500.000. Die Internationalisierung schreitet rasch voran: Vaillant gründet 1980 Tochtergesellschaften in Spanien und in der Schweiz. Anders als im Inland sind im Ausland weiterhin die klassischen Geysler-Warmwassergeräte Hauptumsatzträger. Sie kommen fast überall in der Welt zum Einsatz. Mitte der 1980er-Jahre beschäftigt Vaillant knapp 5.000 Mitarbeitende und macht erstmals mehr Umsatz im Ausland als in Deutschland.

Grenzen fallen, Märkte entstehen

1990 ist die deutsche Teilung Geschichte, und rasch sucht Vaillant den Kontakt zu ostdeutschen Fachpartnern. Der Nachholbedarf ist immens: Noch heizen mehr als 90 Prozent der ostdeutschen Haushalte mit Braunkohle. Das Ende der Kohleöfen wird eingeleitet. Viele osteuropäische Staaten wenden sich der Marktwirtschaft zu. Im neuen Gründergeist entsteht in Prag die heutige Vaillant Group Marke Protherm, die ab 1991 zunächst Elektrokessel, bald wandhängende Gaskessel für Kunden in Tschechien und der Slowakei produziert und in den 1990er-Jahren Geräte in die Ukraine, nach Deutschland und nach Großbritannien exportiert.



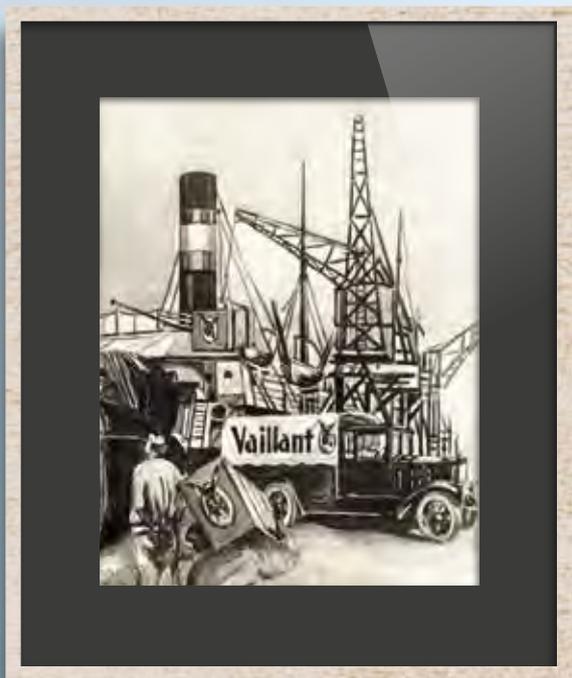
Vaillant international – Italien
– um 1980 –

”
Keine Angst
vor morgen.
“

Motto zum 100-jährigen
Jubiläum 1974



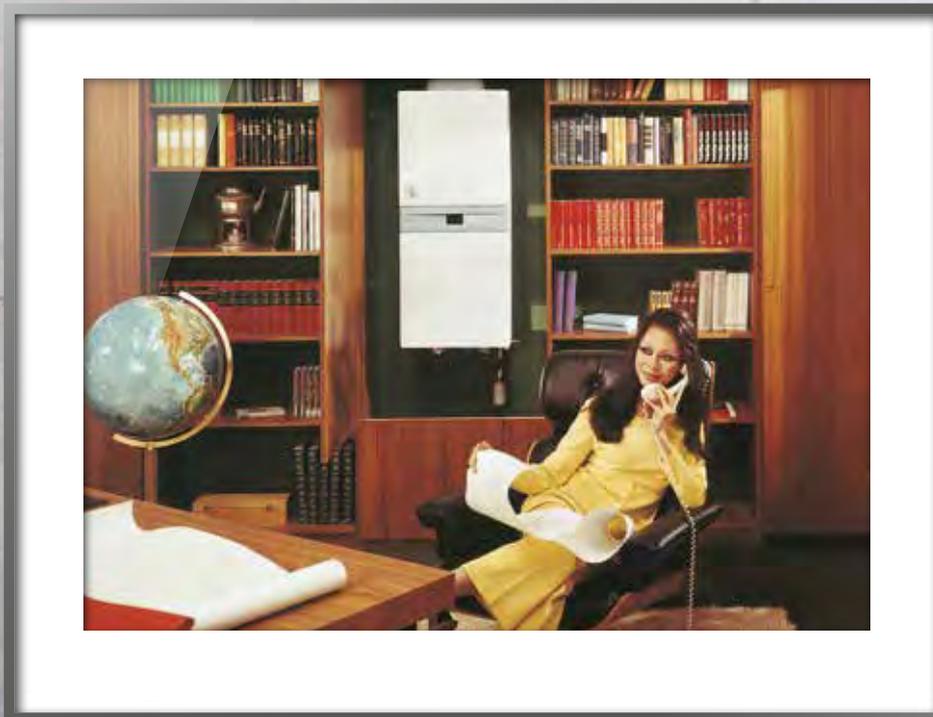
Vaillant international - Belgien
- 1979 -



Broschürenzeichnung
- 1926 -



Zentrale Datenverarbeitung in Remscheid
– 1990 –



Combi-Geyser
– 1967 –

Vaillant gründet Tochtergesellschaften in Polen, Tschechien und Ungarn. Mit seinem dichten Vertriebsnetz und dem Kundendienst ist das Unternehmen in Europa Marktführer bei Gasgeräten und verzeichnet 1991/92 die erfolgreichsten Jahre in der bisherigen Unternehmensgeschichte. Der Umsatz steigt erstmals auf mehr als eine Milliarde Mark. Bei 15 ausländischen Tochtergesellschaften arbeiten 1994 über 1.000 Menschen, und an den deutschen Standorten sind Mitarbeitende aus 37 Nationen tätig – von A wie Afghanistan bis Z wie Zaire. Gemeinsam arbeiten sie an technologischen Innovationen wie dem wandhängenden Thermoblock ecoTEC. Das erste Heizgerät mit Brennwerttechnik von Vaillant kommt 1995 auf den Markt.



Branchenmesse ISH in Frankfurt am Main
– 1973 –

Die Vaillant Group entsteht

Anfang des neuen Jahrtausends tummeln sich im europäischen Markt für Heiztechnik Dutzende Hersteller. Der Wettbewerb ist hart. Die Konsolidierungswelle rollt; sie wird aus den vielen Marktteilnehmern einige wenige große Player machen.

Vaillant übernimmt 1999 die Kesselproduktion des italienischen Herstellers Bongioanni Pensotti Kalore (BPK), um die internationale Heizkesselproduktion zu erweitern.

Wenige Wochen später folgt ein Übernahmeangebot für die britische Hepworth Group. Zu ihr gehören Heiztechnikhersteller wie Saunier Duval in Frankreich, Bulex in Belgien, Glow-worm in Großbritannien oder Protherm in der Slowakei. Die Hepworth-Tochtergesellschaften sind in diesen Ländern meist Marktführer, Vaillant ist vor allem in Deutschland und Mitteleuropa stark. Es ist die größte Firmenübernahme in der zu diesem Zeitpunkt mehr als 125-jährigen Vaillant Geschichte. Über Nacht wird aus dem mittelständisch geprägten deutschen Familienunternehmen ein

Global Player mit mehr als 9.000 Beschäftigten und mit Werken in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien und in der Slowakei. Die neue Gruppe ist in Europa führend bei gasbetriebenen Wandheizungen und bodenstehenden Heizkesseln.

Eine weitere große Akquisition folgt wenige Jahre später: 2007 übernimmt die Vaillant Group den führenden türkischen Heiztechnikspezialisten DemirDöküm. Bis dahin hatte DemirDöküm bereits viele Neuheiten auf dem türkischen Markt eingeführt, etwa im Jahr 1958 den ersten Gussheiz-



Johann Vaillant Technology Center
– 2018 –

körper und im Jahr 1963 den ersten Gas-Warmwasserbereiter. „demir döküm“ bedeutet übersetzt „Eisenguss“; heute steht der Name für Europas größtes Werk, das Warmwasserbereiter, Boiler, Hochleistungskessel und Plattenheizkörper unter einem Dach fertigt.

Wachstum in Asien

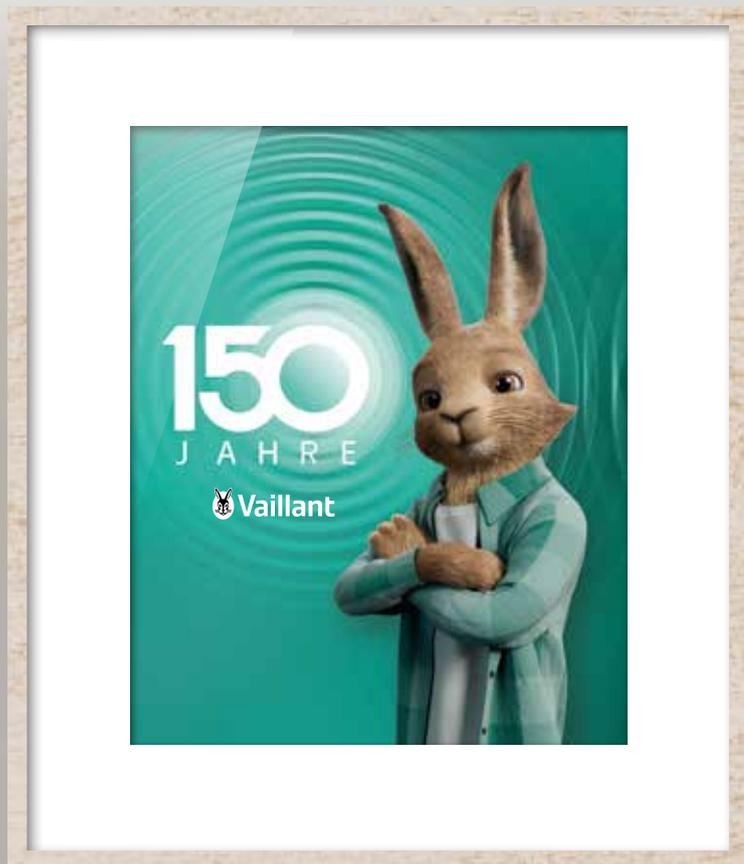
Im neuen Jahrtausend wagt das Unternehmen den Sprung auf den chinesischen Markt. Zunächst mit einer Repräsentanz, dann mit einer eigenen Fertigungsstätte, die 2007 in der ostchinesischen Stadt Wuxi eröffnet wird. Zu Beginn produzieren dort rund 100 Mitarbeitende wandhängende

Gas-Heizgeräte für den asiatischen Markt. Bereits 2011 nehmen in Wuxi zwei neue Fertigungslinien den Betrieb auf. In der Neun-Millionen-Metropole Qingdao öffnet eine Geschäftsstelle. In Shanghai präsentiert Vaillant Ausstellungenräume. China vollzieht in gut 40 Jahren eine industrielle Entwicklung, für die europäische Länder mehr als 200 Jahre gebraucht haben. Ein riesiger und höchst dynamischer Markt, auf dem das Unternehmen 2014 mit 25 Niederlassungen und 900 Showrooms vertreten ist. 2017





Wärmepumpenfertigung
Remscheid
– 2018 –



Vaillant Hase
– 2024 –

erwirbt ein 24-jähriger Grafikdesigner aus Wuhan das millionste in China produzierte Vaillant Wandheizgerät. Nur vier Jahre später hat sich die Zahl der in China verkauften Heizgeräte bereits auf zwei Millionen verdoppelt.

Weltmarktführer Vaillant Group

Was der Kupferschläger und Pumpenmacher Johann Vaillant 1874 begonnen hat, ist heute, 150 Jahre später, ein

weltweit tätiges Unternehmen. Zwei von drei Menschen in Europa kennen die Marke mit dem Hasen im Logo. Die Vaillant Group ist mit ihren acht Marken in mehr als 60 Ländern präsent und Weltmarktführer für zentrale Heizgeräte. Mit mehr als 340.000 Partnern im Fachhandwerk arbeitet die Vaillant Group täglich am Erfolg der Wärmewende.

Das 150-jährige Jubiläum von Vaillant ist nicht der einzige Grund zum Feiern: AWB, Bulex und Glow-worm werden jeweils 90, DemirDöküm blickt auf 70 Jahre zurück. Die gesamte Vaillant Group mit ihren acht Marken vereint 2024 fast 700 Jahre Know-how in Sachen Wärme, Warmwasser und Wohnkomfort.

IM BLICK BEHALTEN



1.000 Hektar neuer Regenwald

Die Vaillant Group wird die CO₂-Emissionen in ihrem eigenen Verantwortungsbereich bis 2030 halbieren. Erreicht wird dies durch mehr Energieeffizienz, Ökostrom und Elektromobilität. Unvermeidbare Emissionen müssen zunächst kompensiert werden. Dazu tragen auch von der Vaillant Group neu gepflanzte Wälder bei.

In Costa Rica entsteht auf über 1.000 Hektar ein neuer Regenwald.

Lesen Sie mehr über das Waldprojekt:





ZEHN JAHRE PARTNERSCHAFT

**Seit 2013
verbindet die
Vaillant Group und
„SOS-Kinderdörfer
weltweit“ eine
internationale
Partnerschaft.**

◆ Ein Bild sagt mehr als tausend Worte ◆





Weil jedes Kind ein warmes Zuhause braucht.

Ob Heiztechnik, Gute-Nacht-Geschichten, rührende Hotline-Ansagen oder das längste Lächeln der Welt – seit zehn Jahren sind die vielfältigen gemeinsamen Projekte eine Erfolgsgeschichte.

1 · Bildung schenkt Zukunft

Im Jahr 2005 gründete SOS-Kinderdörfer in **RUANDAS** Hauptstadt Kigali ein Berufszentrum. Rund 250 junge Menschen lernen hier – von Automechanik über Informatik bis Modedesign. Spenden der Initiative #vaillantmile haben das Bildungsprojekt unterstützt.



2 · Für kleine Körper und Seelen

Kinder sollen immer die Hilfe bekommen, die sie benötigen. Die Vaillant Vertriebsgesellschaft in der **UKRAINE** übernimmt seit einigen Jahren die private Krankenversicherung für 75 Kinder und ermöglicht dadurch auch eine therapeutische Betreuung.

3 · Kinderdorf für Erwachsene

Der Hof Bockum in **DEUTSCHLAND** ist im Grunde gar kein klassisches SOS-Kinderdorf. Denn Kinder trifft man nur selten. Dafür leben und arbeiten hier rund 100 erwachsene Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Der Hof Bockum, seine Werkstätten und der Hofladen erhielten als eines von vielen SOS-Kinderdörfern eine Runderneuerung der Heiztechnik.



4 · Schnelle Hilfe im Krisengebiet

Unmittelbar nach Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die **UKRAINE** startete die Vaillant Group eine internationale Mitarbeiter-spendenaktion. Das Unternehmen verdoppelte alle eingegangenen Spenden und unterstützte die humanitäre Hilfe von SOS-Kinderdörfern für ukrainische Kinder und Familien.





5 · Band des Lächelns

Zahlreiche Aktionen zugunsten von SOS-Kinderdörfern liefen unter dem Motto #vaillantsmile. Vaillant im **VEREINIGTEN KÖNIGREICH** lieferte die Idee. Pendler am Londoner Bahnhof King's Cross konnten an einem kalten Wintertag in einen Automaten lächeln. Der gab dafür ein heißes Getränk aus. Schnell wurde daraus das Prinzip „Lächeln für einen guten Zweck“. Für Selfies mit lachendem Gesicht gingen über die Jahre bei Aktionen in zahlreichen Ländern Spenden an die Hilfsorganisation.

6 · Rote Nase, guter Zweck

2016 unterstützte die Vaillant Group ein Projekt von Clowns ohne Grenzen. Clowns besuchten das SOS-Kinderdorf Cochabamba in **BOLIVIEN**. Dort halfen sie Kindern dabei, nach schwierigen Erlebnissen ihre Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten.



7 · Hilfe, die schmeckt

Auf Initiative des Teams im Nachhaltigkeits-Management entstand 2015 ein Kochbuch. Darin finden sich internationale Rezepte, die Kolleginnen und Kollegen beigesteuert haben. Der spätere Verkauf des Kochbuchs erfolgte zugunsten von SOS-Kinderdörfern.



8 · Weihnachten startet zu Ostern

Der Vaillant Adventskalender ziert jedes Jahr ein Weihnachtsmotiv mit Hase. Das stammt aus der Feder eines Kinds aus dem SOS-Kinderdorf Lüdenscheid in **DEUTSCHLAND**. Aus den Entwürfen der kleinen Künstlerinnen und Künstler wählt eine Jury ihren Favoriten. Als Belohnung macht das ganze Kinderdorf einen Ausflug in einen Freizeitpark.

9 · Jedes Tor zwei Treffer

Der Vaillant World Cup hat schon zweimal stattgefunden, und zwar in **DEUTSCHLAND** und **BELGIEN**. Teams aus über 20 Landesgesellschaften treten auf dem Fußballfeld gegeneinander an. Außer viel Spaß zählen vor allem die Tore. Für jeden Treffer im Turnier spendet das Unternehmen an SOS-Kinderdörfer. Fast 600-mal fand der Ball den Weg ins Netz.

10 · Sozial und nachhaltig

Bei Vaillant in **DEUTSCHLAND** und **FRANKREICH** kommen ausrangierte Bürokaffeemaschinen und Diensthandys unter den Hammer. Die Versteigerung unter den Mitarbeitenden ergibt doppelt Sinn: Geräte werden länger genutzt, und der Erlös geht an SOS-Kinderdörfer.



11 · Kleiner Betrag, große Wirkung

Die Kolleginnen und Kollegen in **DEUTSCHLAND** können den Centbetrag ihres monatlichen Gehalts automatisch an SOS-Kinderdörfer spenden. Pro Person sind das maximal 99 Cent. Da bereits über 1.000 Mitarbeitende mitmachen, kommt eine gute Summe zusammen.

12 · Aufmerksamkeit schaffen

Wann immer möglich, macht die Vaillant Group auf die wichtige Arbeit von SOS-Kinderdörfer aufmerksam. In **ÖSTERREICH** zum Beispiel auch auf YouTube. Vor Videos von Vaillant laufen Spots, die Zuschauende motivieren, SOS-Pate zu werden.



13 · Wie alles begann

Im Winter 2011 modernisierte Vaillant **UNGARN** in einer Spontanaktion das Heizsystem des SOS-Kinderdorfs in **Battonya**. Das Hilfsprojekt machte in der Vaillant Group Schule. Es legte den Grundstein für die internationale Partnerschaft mit „SOS-Kinderdörfer weltweit“, die bis heute andauert.



14 · Außen kreativ, innen innovativ

Freie Flächen kann man kreativ nutzen. Österreichische Kunststudierende gestalteten die äußere Hülle einer Wärmepumpe. Das macht sie einzigartig. Der Erlös der späteren Versteigerung floss an SOS-Kinderdörfer in **ÖSTERREICH**.

15 · Wandertag des Lächelns

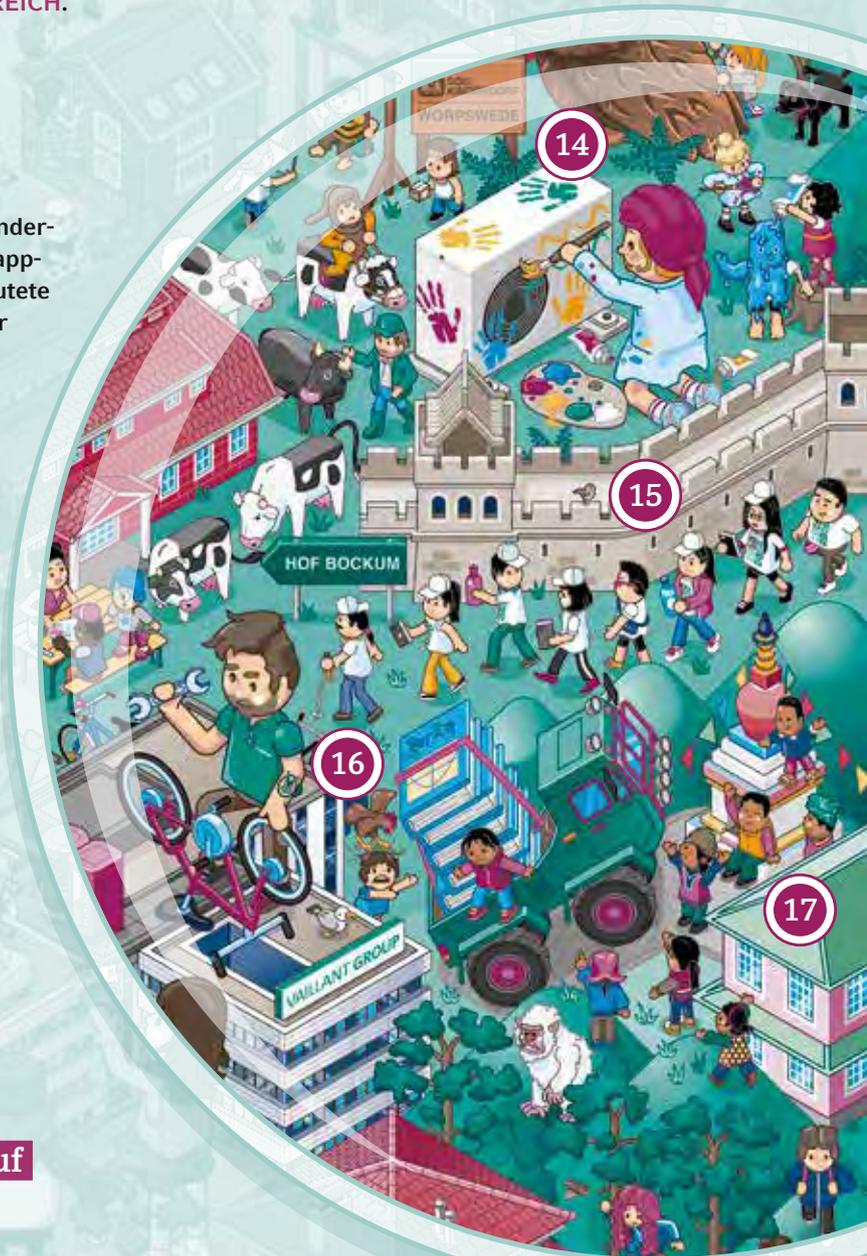
Vaillant **CHINA** lud 2017 in Hangzhou zu einem Wandertag ein. Alle, die mitliefen, lächelten für einen Schnappschuss in die Kamera. Jedes lachende Gesicht bedeutete eine Spende für das SOS-Kinderdorf in Tianjin. Über 1.000 Teilnehmende brachten dafür gute Laune mit.

16 · Business-Meeting mit sozialer Komponente

Einmal im Jahr treffen sich alle Führungskräfte der Vaillant Group zu einem internationalen Business-Meeting. Beim Treffen 2019 in **SPANIEN** stand unter anderem Fahrradbau im Team auf dem Programm. Die Fahrräder wurden am letzten Tag des Treffens an Kinder im SOS-Kinderdorf Barcelona verschenkt.

17 · 1.000 Bücher auf den Himalaya

Das SOS-Kinderdorf **LHASA** liegt auf über 3.500 Meter Höhe. Kein Hindernis für chinesische Kolleginnen und Kollegen: 2014 brachten sie den Kindern und Jugendlichen rund 1.000 Bücher sowie Sportgeräte und Schulmaterialien in luftige Höhen.



18 · Engagement mit Sportsgeist

In **FRANKREICH** treten die Kolleginnen und Kollegen jedes Jahr bei Laufveranstaltungen für SOS-Kinderdörfer an. Für jeden gelaufenen Kilometer gibt es eine Spende. Mit von der Partie sind Kinder aus den SOS-Kinderdörfern. Das Sportevent wird so zum gemeinsamen Erlebnis.

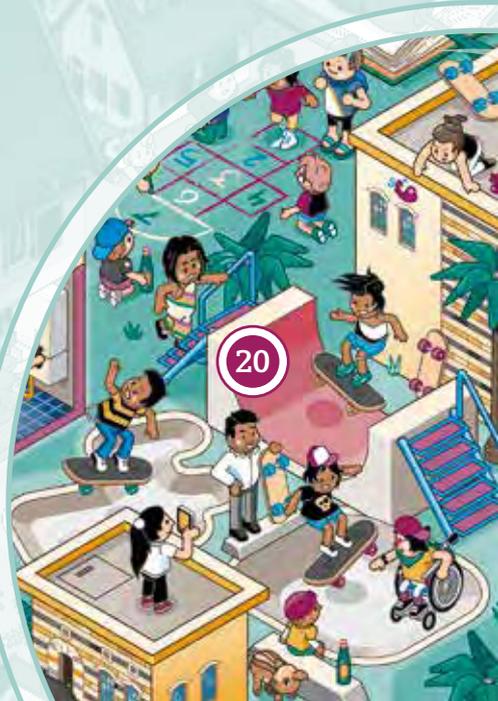
19 · Recycling mit Mehrwert

Zum 140-jährigen Vaillant Jubiläum tourte eine Roadshow durch **EUROPA**. Aus der Plane des Ausstellungs-Trucks wurden später in den Werkstätten des Vereins Lebenshilfe Laptop-Taschen. Die kreativen Unikate ersteigerten anschließend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugunsten von SOS-Kinderdörfern.



20 · Skatepark in Syrien

Im Kinderdorf in Damaskus, **SYRIEN**, überraschte die Initiative skate-aid die Kinder und Jugendlichen mit dem Bau eines Skateparks. Mit dabei auch die Vaillant Group, die das Crowdfunding-Projekt unterstützt hat.



21 · Warmes Zuhause in Frankreich

Im Jahr 2018 entstanden im Westen von **FRANKREICH** kurz nacheinander zwei neue SOS-Kinderdörfer. Die 15 neuen Häuser in Beauvais-sur-Matha und Gémozac bieten rund 70 Kindern ein liebevolles Zuhause. Warm gehalten wird alles mit modernen Wärmepumpen von Saunier Duval.



22 · Vielfalt in Bremen

Das SOS-Kinderdorf Bremen in **DEUTSCHLAND** ist etwas Besonderes. Denn es besteht aus 13 Standorten mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Auch diese SOS-Einrichtung hat neue Heiztechnik von Vaillant erhalten.

23 · Nachhaltige Nestwärme

In der Nähe des historischen Künstlerstädtchens Worpswede bei Bremen steht eines der ältesten SOS-Kinderdörfer in **DEUTSCHLAND**. 2015 war hier die Heiztechnik so alt wie das Dorf selbst. Vaillant und Fachhandwerkspartner haben alles gegen moderne Systeme ausgetauscht. Erfreulich dabei: Die Energiekosten sind nun um 45 Prozent und die CO₂-Emissionen um 80 Prozent niedriger.

24 · Aktion „Warteschleife“

Niemand hängt gern in der Warteschleife. Außer vielleicht 2018 bei Vaillant **ÖSTERREICH**. „Derzeit sind alle Mitarbeiter im Kundengespräch. Warten ist nicht schön, helfen schon. Vaillant unterstützt derzeit SOS-Kinderdörfer mit 50 Cent pro Warteminute. Danke für Ihre Geduld“, so die Ansage des neunjährigen Jacob.

25 · Rituale schenken Sicherheit

Wenn Kinder nach einiger Zeit aus dem SOS-Kinderdorf Lüdenscheid in andere Einrichtungen ziehen, warten viele neue Eindrücke auf sie. Vaillant **DEUTSCHLAND** schenkt ihnen eine Toniebox mit Gute-Nacht-Geschichten, damit sie ihr gewohntes Einschlafritual immer und überall beibehalten können.



Lesen Sie mehr über
die Partnerschaft mit
SOS-Kinderdörfer:





„Zentral ist, dass wir unsere Kernkompetenz einbringen können. Dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Partnerschaft mit Herzblut vorantreiben und so in vielen Ländern unterschiedliche Initiativen entstehen.“

Norbert Schiedeck,
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Vaillant Group

INTERVIEW

Der Glaube an die Zukunft

Barbara Gruner, Vorständin der „SOS-Kinderdörfer weltweit“, und **Norbert Schiedeck**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vaillant Group, sprechen darüber, was die Kooperation für beide Partner so besonders macht. Auf welchem Wege Kinder und Familien in der Ukraine unterstützt werden. Wohin der gemeinsame Weg der nächsten Jahre führen wird.

Frau Gruner, Herr Schiedeck, vor zehn Jahren haben Sie einen weltweiten Partnerschaftsvertrag geschlossen. Was zeichnet die Zusammenarbeit der „SOS-Kinderdörfer weltweit“ und der Vaillant Group für Sie aus?

Barbara Gruner: Die Kooperation mit der Vaillant Group nimmt eine besondere Stellung für uns ein. Es ist nicht die Regel, dass Unternehmenspartnerschaften so lange und so intensiv bestehen. Beide Organisationen sind in den letzten zehn Jahren eng zusammengewachsen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf beiden Seiten

arbeiten sehr engagiert und mit großem gegenseitigen Respekt für eine gemeinsame Mission.

Norbert Schiedeck: Wir möchten als Familienunternehmen vor allem benachteiligte Kinder und Familien unterstützen. Die „SOS-Kinderdörfer weltweit“ sind ein idealer Partner, um mit unserem Kerngeschäft einen sozialen Beitrag zu leisten. Die Zusammenarbeit ist überaus professionell, kreativ und wirksam. Wir konnten in den letzten Jahren mit unseren Produkten und unserem Know-how Kindern und Familien zu einem warmen Zuhause verhelfen. 76 SOS-Kinderdörfer in 24 Ländern

mit Heiztechnik und sozialen Projekten zu unterstützen – das ist eine tolle Zwischenbilanz.

Welche Erfolgsfaktoren liegen einer so langfristigen Partnerschaft zugrunde?

Gruner: Es gibt viele Faktoren, die passen müssen. Ein gemeinsames Verständnis für die Ziele der Kooperation, der regelmäßige, offene und gegenseitig wertschätzende Austausch, das Vertrauen in die Stärken des jeweiligen Partners, die Orientierung an den Bedarfen des anderen.

Schiedeck: Zentral ist, dass wir unsere Kernkompetenz einbringen können. Dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Partnerschaft mit Herzblut vorantreiben und so in vielen Ländern unterschiedliche Initiativen entstehen. Unsere Partner im Fachhandwerk, die von uns gespendete Heiztechnik fachgerecht installieren, sind eine große Stütze der Kooperation. Ohne ihren Einsatz wäre die Partnerschaft schlicht nicht möglich.

76 SOS-Kinderdörfer in 24 Ländern. An welche Projekte erinnern Sie sich ganz besonders?

Schiedeck: Bei einer so großen Zahl an Projekten ist es schwierig, Favoriten auszuwählen. Einen großen Neubau in Frankreich, den wir mit Wärmepumpen ausgestattet haben, finde ich genauso wichtig wie den Austausch einzelner Geräte im Bestand in Portugal. Sie alle zeigen, Vaillant engagiert sich in vielen Ländern dafür, dass jedes Kind ein warmes Zuhause hat.

Gruner: Außer an die Spende von Heiztechnik denke ich auch an die vielen sozialen Projekte. Ihre Restcent-Spende in Deutschland, die Fundraising-Regatta in Frankreich, Weihnachtsaktionen in Spanien.

Die Unterstützung der SOS-Kinderdörfer seit Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine vereint diese beiden Bereiche. Können Sie uns einen Einblick geben?

Schiedeck: Unsere ukrainische Vertriebsgesellschaft ist bereits seit vielen Jahren für die lokale Organisation der SOS-Kinderdörfer aktiv. Wir haben moderne Heiztechnik gespendet, Jugendlichen Praktika und Sommerjobs vermittelt. Noch kurz vor Ausbruch des Kriegs haben unsere Kollegen die Krankenversicherung für 75 Kinder finanziert, die in der Obhut von SOS-Kinderdörfern leben. Mit dem Krieg hat die Situation der Kinder und Familien vor Ort leider eine völlig neue Dramatik erhalten.

Was war Ihre Reaktion?

Schiedeck: Es war uns wichtig, die humanitäre Nothilfe der SOS-Kinderdörfer schnell und umfassend zu unterstützen. Wir haben unmittelbar nach Kriegsausbruch eine weltweite Mitarbeiterspendenaktion ins Leben gerufen. Alle eingegangenen Spenden hat das Unternehmen verdoppelt und auf insgesamt 255.000 Euro aufgestockt.

Gruner: Diese Mitarbeiterspendenaktion verdeutlicht sehr schön, was das Besondere an unserer Zusammenarbeit ist. Die Vaillant Group versteht als unser langjähriger Partner unsere konkreten Bedarfe sehr genau und schafft es, Formate zu entwickeln, die schnell und effektiv helfen.

Schiedeck: Das gilt umgekehrt genauso. Wir haben uns im Fall der Ukraine sofort dazu entschieden, zu helfen. Dank der SOS-Kinderdörfer können wir Kinder und Familien in dem Kriegsgebiet zielgerichtet unterstützen.

Gruner: Hilfe in einem Kriegsgebiet ist ein gutes Stichwort. Der zweite Teil Ihrer Soforthilfe für die Ukraine hat uns besonders beeindruckt.

Schiedeck: Das ist ein sehr wertschätzendes Kompliment, das ich gern an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergebe, die diese Hilfe ermöglicht haben. Beeindruckend ist Ihre Arbeit für die notleidenden Menschen vor Ort. Wir helfen dabei so gut es geht mit unseren Mitteln. Die ukrainischen Mitarbeiter von SOS-Kinderdörfern sind mit der Bitte an uns herangetreten, den Wiederaufbau des SOS-Kinderdorfs in Brovary in der Nähe von Kiew zu unterstützen. Wir haben sehr gern ein umfassendes Paket aus Wärmepumpen, Gas-Brennwertgeräten und Warmwasserspeichern zur Verfügung gestellt. Die Lieferung in ein Kriegsgebiet war eine Herausforderung. Ein abteilungsübergreifendes Team hat diese Aufgabe gelöst.

Gruner: Welche Bedeutung hatte für Sie denn der Umstand, dass mit der Lieferung wertvoller Heiztechnik in ein Kriegsgebiet auch ein Risiko verbunden ist?

Schiedeck: Die Entscheidung, gerade jetzt, in Zeiten des Krieges, Heiztechnik für den Wiederaufbau des Kinderdorfs Brovary zu spenden, ist uns sehr leicht gefallen. Wir stehen an der Seite der Kinder und Familien der Ukraine. Wir glauben an ihre Zukunft. Wenn wir mit unserem Kerngeschäft einen Beitrag dazu leisten können, diesen Menschen etwas Normalität zurückzugeben, machen wir das gern.

Frau Gruner, Sie selbst kommen gerade aus der Ukraine. Dort hatten Sie auch Gelegenheit, das SOS-Kinderdorf Brovary zu besuchen. Können Sie uns Ihre Eindrücke schildern?

Gruner: In meiner Berufszeit habe ich schon in den verschiedensten Projekten in der humanitären Hilfe gearbeitet und viel gesehen. Der Besuch in der Ukraine hatte für mich aber eine ganz neue Qualität. Die Unmittelbarkeit des Leids der Kinder und Familien, die Gnadenlosigkeit der alltäglichen militärischen Bedrohung, die Beklommenheit, die in einem Land im Krieg herrscht – das sind Eindrücke, die ich sehr intensiv wahrgenommen habe. Das Besondere ist hier auch, dass statt der sonst üblichen Reihenfolge von Soforthilfe, Rehabilitation und Infrastrukturprojekten in dieser Krise alle Prioritäten gleichzeitig und gleichberechtigt sind. Wir leisten Nothilfe, machen Sozialarbeit für Kinder, und gleichzeitig reparieren wir Häuser für vertriebene Familien und lassen neue Heiztechnik in Brovary installieren.

Wie stellt sich die Situation der Kinder und Jugendlichen in Ihren Programmen genau dar?

Gruner: Die Lebenssituation der Menschen richtet sich stark nach dem Standort, an dem sie sind. Je weiter östlich, je näher an der Front, desto lebensfeindlicher sind die Bedingungen. Im Westen des Landes ist die Situation sehr viel sicherer, gleichzeitig ist die Last des Krieges auch hier zu spüren. Es gibt eine große Zahl von Binnenflüchtlings, die aus den umkämpften östlichen Gebieten flüchten mussten. Das übt im Westen wiederum Druck auf die Bereitstellung von Notunterkünften, Hilfsgütern und Bildungsangeboten für Kinder aus, deren Schulalltag unterbrochen worden ist. In unseren Sozialzentren versuchen wir, auch unter diesen Bedingungen verlässliche Angebote für Kinder und Familien zu machen.

Hatten Sie Gelegenheit, mit Menschen zu sprechen, die ihre Heimat im Osten der Ukraine verlassen mussten?

Gruner: Ich konnte viele, auch persönlich berührende Gespräche führen. Eines wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Valentyna ist eine Mutter von drei Pflegekindern, die vor den nahenden russischen Truppen aus ihrem Dorf in der Ostukraine flüchten wollte. Ihr Mann war dagegen. Eines Nachts fasste sie allen Mut zusammen und verließ mit ihren Kindern die Umgebung des vertrauten Dorfes – zum ersten Mal in ihrem Leben. Unter sehr schwierigen Bedingungen und in großer Angst

schlug Valentyna sich bis zum Bahnhof durch und stieg in einen Zug, der sie und Tausende andere Vertriebene nach Kiew brachte. Dort wurde sie von einem Mitarbeiter des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen empfangen, der unsere Mitarbeiter im SOS-Kinderdorf Brovary verständigte. Vor dem Fahrer des Dorfes, der Valentyna am Bahnhof abholen wollte, versteckte sie sich jedoch mehrere Nächte, weil er dieselbe schwarze Jacke trug, die eine Gruppe von Männern anhatte, die sie und ihre Kinder auf dem Bahnhof bedroht hatten. Als sie sich ihm schließlich zu erkennen gab, brachte der Fahrer sie in das SOS-Kinderdorf Brovary. In Sicherheit.

Wie geht es Valentyna inzwischen?

Gruner: Ich habe den Eindruck, dass sie angekommen ist. Sie sorgt liebevoll für ihre drei Pflegekinder, zwei davon haben eine leichte geistige Behinderung. Sie hat zuletzt sogar zwei weitere Kinder, die ohne elterliche Fürsorge sind, in ihre kleine Familie aufgenommen. Wenn wir davon sprechen, dass unsere Hilfe Kreise zieht, denken wir an Menschen wie Valentyna. Die helfen, wenn man ihnen hilft. In diesem Licht ist auch die Heiztechnikspende der Vaillant Group zu sehen. Valentyna und ihre Kinder sind unter den Ersten, die die Vaillant Wärme in Brovary spüren.

Schiedeck: Das ist eine Geschichte, die Grund zur Hoffnung macht. Auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt die Situation eine enorme Belastung dar. Wir telefonieren wöchentlich mit unseren Kolleginnen und Kollegen vor Ort, schauen, wie wir sie und ihre Familien im Alltag unterstützen können. Ich schätze das Team um unseren Länderchef Alexander Rohn sehr, das seine Arbeit trotz aller Widrigkeiten mit großer Leidenschaft fortsetzt.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie als Kinderrechtsorganisation in der Ukraine?

Gruner: Wir haben direkt nach Kriegsausbruch ein umfassendes Hilfsprogramm gestartet. Betroffene Kinder und Familien erhalten Unterstützung bei der Evakuierung und Unterkunft. Wir versorgen sie mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken und Medikamenten. Unterstützen elternlose Kinder und besonders bedürftige Familien, leisten psychologische Soforthilfe und Traumabehandlung, bieten Bildungsmaßnahmen für Kinder an, die in Sicherheit sind. Bei allen Erfolgen ist aber klar: In den Irrungen des Krieges leiden Kinder ganz besonders. So werden ukrainische Kinder systematisch aus ihrer Heimat nach Russland verschleppt. Die offizi-

ellen Zahlen gehen von aktuell 20.000 Kindern aus, die inzwischen in Russland leben. In den letzten Monaten ist es unserem ukrainischen Team gelungen, erste Kinder zurückzuführen und mit ihren Familien zu vereinen. Das ist sicher nur ein Anfang. Am Ende kommt es auf das Wohl jedes einzelnen Kindes an.

Schiedeck: Kinderschutzverletzungen, die sogar unter dem Dach der SOS-Kinderdörfer stattfinden konnten, zeigen, wie wenig international verbriefte Rechte von Kindern und Jugendlichen in vielen Teilen der Welt heute geachtet werden. Als Unternehmen sind wir uns der schwierigen gesellschaftlichen und politischen Bedingungen bewusst, unter denen SOS-Kinderdörfer agiert. Gleichzeitig haben wir in unserem Austausch betont, wie wichtig vollständige Transparenz bei der Aufarbeitung der Fälle ist.

Gruner: Diese Verantwortung nehmen wir als weltweit aktive Kinderrechtsorganisation sehr ernst. Ich stehe als Vorständin persönlich für den Weg der Transparenz und Konsequenz. Wir fahren eine klare Null-Toleranz-Strategie in der Frage von Kinderschutzverletzungen innerhalb unserer Organisation. Jeder Fall ist einer zu viel. Wir arbeiten bereits seit vielen Jahren daran, den Kinderschutz zu stärken. So haben wir alle Mitarbeiter und Führungskräfte zum Thema Kinderschutz geschult und unsere Kinderschutzrichtlinien weiterentwickelt und verschärft. Das gilt auch für unsere Besucherrichtlinien. Wir glauben fest an die

Mission der SOS-Kinderdörfer und werden alles uns Mögliche tun, um einen lückenlosen Kinderschutz sicherzustellen.

Lassen Sie uns gemeinsam in die Zukunft blicken. Eine naheliegende Frage zum Abschluss: Wo sehen Sie die Partnerschaft in den nächsten zehn Jahren?

Schiedeck: Zehn Jahre sind für ein Familienunternehmen, das in und für Generationen denkt, eine vergleichsweise kurze Zeit. Wir möchten die Kooperation in der Breite und Tiefe intensivieren. Weitere SOS-Kinderdörfer in noch mehr Ländern mit moderner Heiztechnik ausstatten. Weitere kreative soziale Projekte umsetzen und unsere Fachpartner noch stärker in die Kooperation integrieren. Gleichzeitig fände ich es spannend, wenn wir den beiden Säulen – Heiztechnik und soziale Projekte – perspektivisch eine dritte zur Seite stellen könnten. Das Schwerpunktthema Youth Employability der SOS-Kinderdörfer finden wir sehr unterstützenswert.

Gruner: Dem kann ich mich nur anschließen. Wir möchten die bestehende Zusammenarbeit mit der Vaillant Group auf dem bereits sehr hohen Niveau fortführen und, wo möglich, weiter ausbauen. Das Verständnis, das beide Organisationen für die Arbeit des jeweiligen Partners haben, möchten wir gern auch in neuen Feldern nutzbar machen. Ich freue mich auf unsere nächsten gemeinsamen Schritte.

„Die SOS-Kinderdörfer weltweit und die Vaillant Group sind in den letzten zehn Jahren eng zusammengewachsen.“

Barbara Gruner,
Vorständin der
„SOS-Kinderdörfer weltweit“





ÁRBORE DA VEIRA & BARCELONA

WÄRMEPUMPEN IN GROSS UND KLEIN



Spanien treibt den Ausbau erneuerbarer Energien mit Kraft voran. Bei Heizung und Kühlung rücken umweltschonende und energiesparende Technologien in den Vordergrund. Wie in vielen Ländern Europas ist die Wärmepumpe auf dem Vormarsch.



ÁRBORE DA VEIRA

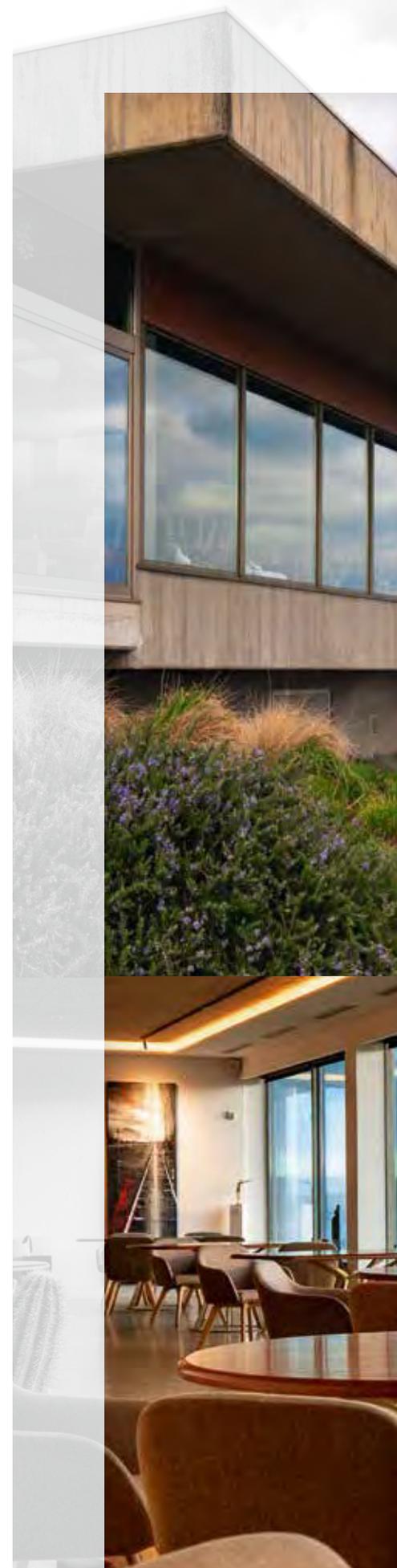
Auf dem Monte de San Pedro, der wie ein Wächter neben der Stadt A Coruña aufragt, befindet sich der architektonische Komplex Árbore da Veira. Er besteht aus einem Observatorium, einem Restaurant und einem Aufzug, der die Lücke zwischen der Küstenstraße und dem Park überbrückt. Von der westlichen Anhöhe fällt der Blick auf die Stadt und die Bucht von Orzán. Herzstück von Árbore da Veira ist das gleichnamige Restaurant, eine Ikone der Region, ausgezeichnet mit einem Michelin-Stern.

Luis Veira, Chefkoch und Eigentümer des Restaurants, entschied sich, die gesamte Gebäudetechnik von Árbore da Veira auf erneuerbare Energien umzurüsten. Das war nicht gerade einfach: Die Gebäude beherbergen zahlreiche Veranstaltungsräume, das Restaurant mit mehreren Sälen und eine bei Touristen beliebte Taver-

ne. Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen von Gästen und Besuchern. Der jährliche Energiebedarf ist entsprechend hoch.

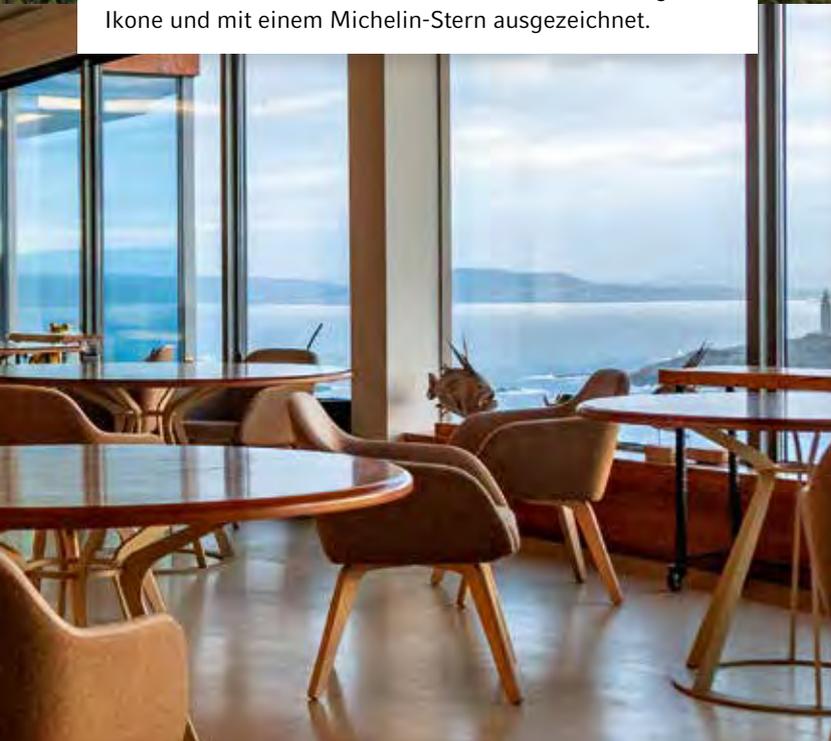
Aerothermie und Solarkraft

Für das Projekt Árbore da Veira wurde Creative Energy hinzugezogen, ein Energiedienstleister, der auf Gewerbekunden spezialisiert ist. In Zusammenarbeit mit der lokalen Vertriebsorganisation von Saunier Duval erarbeiteten die Experten eine individuelle Lösung. Ihr Vorschlag: die vorhandenen großen Gaskessel und die alte Lüftungsanlage durch ein Hybridsystem aus Wärmepumpen und Solaranlage zu ersetzen. Dabei wollte man sich auf die neuen 15-Kilowatt-Wärmepumpen Genia Air Max von Saunier Duval stützen, die dank der Verwendung des natürlichen Kältemittels R290 hohe Vor-





DAS RESTAURANT ÁRBORE DA VEIRA ist eine regionale Ikone und mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet.



Luis Veira, Chefkoch und Eigentümer des Restaurants, rüstete mit 14 Wärmepumpen und 115 Solarkollektoren komplett auf erneuerbare Energien um.

lauftemperaturen liefern können. Die Geräte arbeiten zuverlässig bei Außentemperaturen zwischen -25 und $+46$ Grad Celsius, und sie laufen zudem sehr geräuscharm. Sergio González, Direktor von Creative Energy, hebt noch einen weiteren Vorteil der Wärmepumpen des Typs Genia Air Max hervor: die Robustheit der Geräte gegen Witterungseinflüsse, die er in einer so salzhaltigen Umgebung wie der von Monte de San Pedro, direkt am Meer, für unerlässlich hält.

Da zwei 150-Kilowatt-Kessel zu ersetzen waren, galt es zu bestimmen, wie viele Wärmepumpen erforderlich sein würden. Dafür wurde der Energieverbrauch der Heizkessel in den letzten beiden Betriebsjahren zugrunde gelegt. Des Weiteren wurden meteorologische Daten zu den durchschnittlichen Wintertemperaturen der vergangenen Jahre herangezogen. Die Rechnung ergab, dass 14 Wärmepumpen nötig sein würden. Diese sollten in Kaskade arbeiten und ein modulares Regelungssystem besitzen, das eine Anpassung des Betriebs – je nach Bedarf – an größere oder kleinere Verbräuche zulässt. Und zwar sowohl bei der Kühlung als auch bei der Heizung.

Für die Photovoltaik-Unterstützung ergab die Rechnung eine Bedarfsspitze von 50 Kilowattpeak. Installiert wurden 115



Creative Energy, ein Energiedienstleister für Gewerbetreibende, entwickelte mit der lokalen Vertriebsorganisation von Saunier Duval ein Hybridsystem für Árbore da Veira.

monokristalline Solarpaneele mit 156 Zellen. Die Photovoltaikanlage liefert über 60.000 Kilowattstunden Strom für den Betrieb der Wärmepumpen. Dies entspricht gut drei Vierteln ihres Gesamtverbrauchs. Sowohl die Kollektoren als auch die Wärmepumpen wurden in das Flachdach des Gebäudes integriert.

Das Ergebnis

Sergio González betont, dass er während des gesamten Prozesses von Saunier Duval unterstützt wurde, von der Konzeption bis hin zur technischen Realisation vor Ort. Er sagt, dass diese umfassende Unterstützung unerlässlich dafür ist, Installationen dieser Größenordnung mit Garantien durchführen zu können.

Aufgrund der drastischen Effizienzsteigerung und der ganzheitlichen technischen Lösung konnten die Eigentümer von Árbore da Veira alle Fördermittel für erneuerbare Energien in Anspruch nehmen, die sie für das Projekt beantragt hatten. Dank dieser Tatsache und des bereits um 50 Prozent niedrigeren Energieverbrauchs (es wird erwartet, dass 70 Prozent eingespart werden) wird sich die Investition in vier bis viereinhalb Jahren amortisiert haben. Luis Veira könnte nicht zufriedener sein.



WÄRMEPUMPEN für kleine Apartments – individuelle Heizung, Kühlung und Warmwasser für 50 Quadratmeter.



BARCELONA

Während in A Coruña die große Lösung gefunden werden musste, zeigt eine Wärmepumpeninstallation in Barcelona, was im Kleinen möglich ist. In der katalanischen Metropole ist Wohnraum knapp und teuer. Da macht es sogar Sinn, einen Altbau in ein modernes Mehrfamilienhaus umzuwandeln. Das Beispiel zeigt die Flexibilität von Wärmepumpen im Bestand und auch bei wenig Platz.

Eine Besonderheit des Projekts in Barcelona ist, dass alle Wohnungen, obwohl sie jeweils nur 50 Quadratmeter groß sind, über eine eigene Heizung und Warmwasserversorgung verfügen. Bei der Wahl der Gebäudetechnik war der Platzmangel daher von vornherein ein bestimmender Faktor.

Damit es sich als Wohnraum nutzen lässt, musste das Gebäude einer Kernsanierung unterzogen werden. Es erfolgte eine Aufteilung in 18 kleine, aber dafür sehr moderne Wohneinheiten. Sie verfügen über eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, ein Badezimmer und einen kleinen Flur. Das erste Platzproblem stellte sich auf dem Dach. Ursprünglich hatte man in Erwägung gezogen, das Gebäude mit einem solarbetriebenen System auszustatten. Erneuerbare Energien zumindest anteilig zu nutzen, war in diesem Fall keine ganz freie Entscheidung. Die Stadt Barcelona verpflichtet Bauherren dazu. Schnell stellte sich heraus: Das

Dach war nicht groß genug, Kollektoren für einen ausreichenden Stromertrag unterzubringen. Daher wählte man Plan B: Wärmepumpen! Dieselbe Fläche, die sich als zu klein für die Sonnenkollektoren erwiesen hatte, war mehr als ausreichend, ein Dutzend Wärmepumpen unterzubringen. Der Faktor Platzmangel verlagerte sich dadurch auf das Innere des Hauses. Gleichwohl ließ sich diese Alternative unter den baulichen Bedingungen realisieren.

Auf engstem Raum

Das eingesetzte GeniaSet Paket ist eine kompakte Lösung, die in einem einzigen Block Heizung, Kühlung und Warmwasser vereint. Das System besteht aus einer Außeneinheit – das heißt der Wärmepumpe selbst – und einer Inneneinheit von der Größe eines Kühlschranks. In Letzterer sind alle Installationselemente integriert sowie ein 190-Liter-Tank für warmes Wasser.

In Barcelona konnten die Installateure noch zusätzlich Platz sparen, indem sie die gesamte Anlage in einen Schrank, der im Flur jeder Wohnung steht, einbauten. Trotz dieser kreativen Lösung wurden alle empfohlenen Abstände eingehalten und der problemlose Zugang zu den Geräten für Wartungsarbeiten wurde sichergestellt.

Durch die Sanierung wurde eine Energieeinsparung von rund 70 Prozent erzielt.



AUF DIE WÄRMEWENDE VORBEREITET

HEAT PUMP WO SENICA



Vaillant

In Senica ist innerhalb von nur zwei Jahren das derzeit größte und umweltfreundlichste Werk zur Herstellung von Wärmepumpen in Europa entstanden. Der neue Standort erweitert das Produktionsnetzwerk der Vaillant Group.



RID



Die Vaillant Group investiert in die Wärmepumpe und erhöht ihre Produktionskapazität. Ein zehntes und eigens für die Wärmepumpenproduktion bestimmtes Werk steht in Senica.

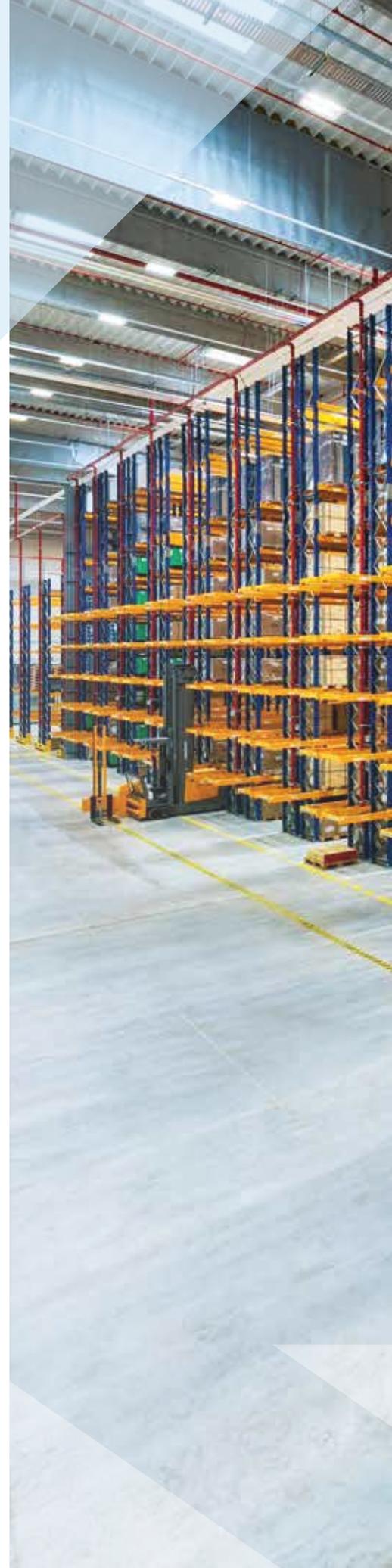
Die Stadt Senica liegt im Westen der Slowakei, nahe der Grenze zu Österreich und der zu Tschechien. Etwa 80 Kilometer nordwestlich entfernt liegt das Vaillant Group Werk in Trenčín, rund 30 Kilometer nordöstlich das Werk in Skalica. Senica ist aufgrund seiner Lage und der gut ausgebauten Infrastruktur ein regionales Wirtschaftszentrum. Für die Standortwahl sprachen mehrere Gründe. Als Binnenstaat in Mitteleuropa mit fünf Ländergrenzen ist die Slowakei logistisch attraktiv. Außerdem sind die behördlichen Genehmigungsverfahren für industrielle Bauvorhaben schneller durchführbar als in vielen anderen EU-Ländern. Entscheidend war zudem die Verfügbarkeit einer beträchtlichen Landfläche. Allein das Werk mit seinen Fertigungslinien und Bürogebäuden hat eine Größe von über 55.000 Quadratmetern; das zugehörige Logistikzentrum kommt noch mal auf über 23.000 Quadratmeter. Insgesamt hat der Standort in Senica damit eine Fläche von rund elf Fußballfeldern.

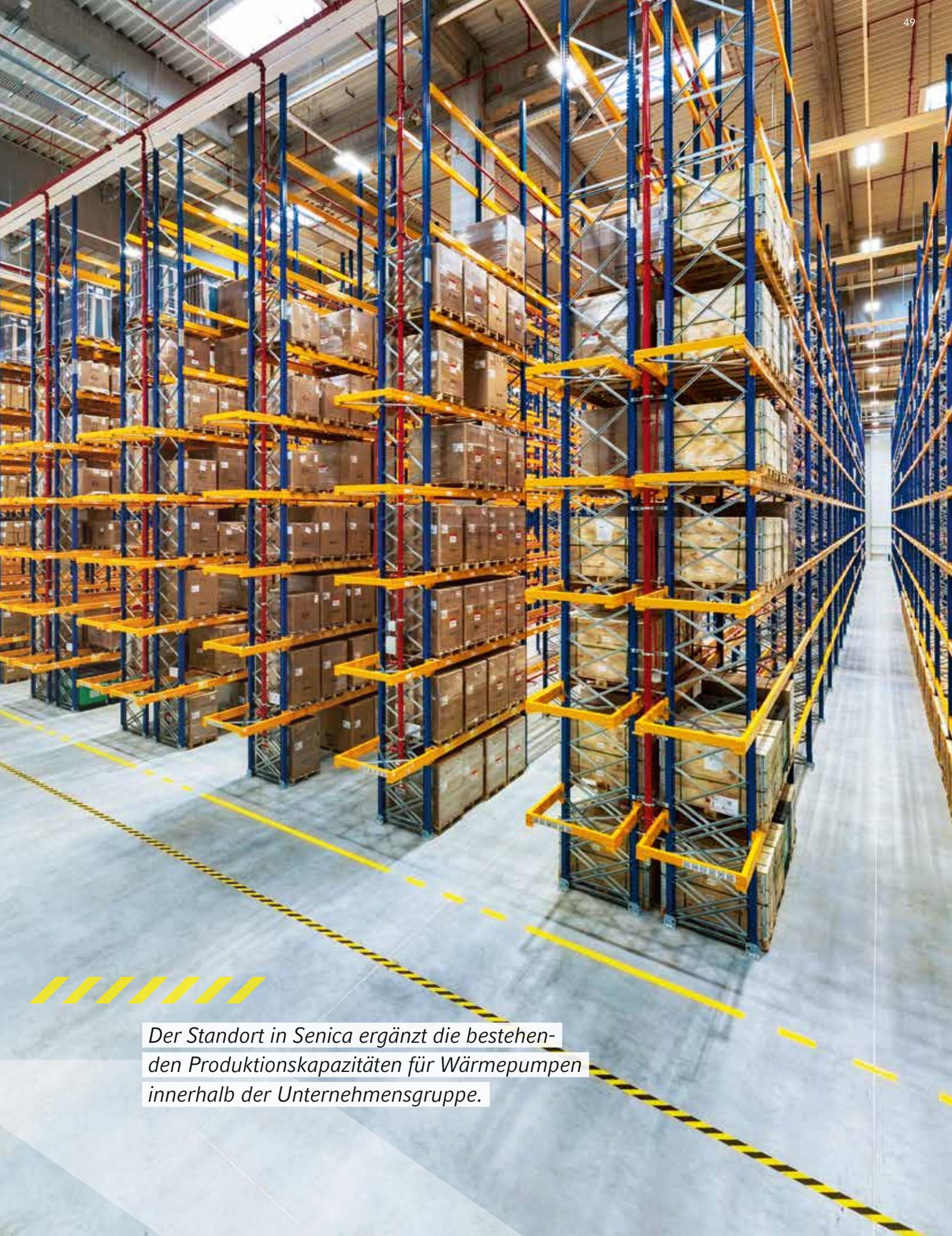
Das Fertigungsnetz der Vaillant Group ist auf Europa, die Türkei und China verteilt, mit zehn Werken in sieben Ländern. Wärmepumpen werden an vier Standorten montiert. Während die Produktion der Hocheffizienztechnologie im französischen Nantes und am Stammsitz in Remscheid seit vielen Jahren etabliert und gewachsen ist, existiert seit Novem-

ber 2022 auch eine Produktion im englischen Belper. Seither ist es möglich, von hier aus den Markt des Vereinigten Königreichs zu beliefern. Der Standort in Senica ergänzt die bestehenden Produktionskapazitäten für Wärmepumpen innerhalb der Unternehmensgruppe.

Zwar sind Produktions- und Qualitätsstandards gruppenweit einheitlich, doch haben die einzelnen Werke durchaus eigene Profile. Belper fokussiert sich, insbesondere seit dem Brexit, stark auf die Binnennachfrage. Remscheid, mit der Nähe zur Entwicklung und dem Johann Vaillant Technology Center, ist unter anderem federführend in der Industrialisierung neuer Produktlinien und -modelle. Weder Belper noch Remscheid noch Nantes produzieren jedoch ausschließlich Wärmepumpen.

„Das Werk in Senica trägt dazu bei, in der Produktion den Wandel von Gas-Technologien zu Wärmepumpen voranzutreiben“, erläutert Radovan Prístavok, der als Direktor für alle Werke in der Slowakei verantwortlich ist. „Der Bau von Wärmepumpen ist deutlich komplexer und aufwendiger als der von anderen Wärmeerzeugern. Entsprechend verändern sich die Anforderungen an die Produktionsprozesse. Dieser Wandel in den Prozessen findet parallel zu den Veränderungen in der Entwicklung und im Produktportfolio statt. Er ist Bestandteil der Transformation der Vaillant Group hin zu einem führenden Anbieter von Wärmepumpen in Europa.“





Der Standort in Senica ergänzt die bestehenden Produktionskapazitäten für Wärmepumpen innerhalb der Unternehmensgruppe.



BAU IM REKORDTEMPO

Der Bau des Werks in Senica wurde mit großer Geschwindigkeit vollzogen. Seit Jahren kannte die Marktnachfrage nach Wärmepumpen nur eine Richtung: steil nach oben! Die Vaillant Group verzeichnete Jahr um Jahr ein sehr starkes Wachstum im zweistelligen Prozentbereich, deutlich über der allgemeinen Marktentwicklung. Kein Produktsegment wuchs schneller und kontinuierlicher als das der Wärmepumpe. Innerhalb kurzer Zeit war die Vaillant Group – Weltmarktführer für zentrale Heizgeräte – auch bereits drittgrößter Anbieter von Wärmepumpen in Europa.

Umweltschutzziele der EU und die Gesetzgebung für die künftige Gebäude-

energieversorgung wiesen in eine klare Richtung: erneuerbare Energien und Elektrifizierung. Unter anderem sollen bis zum Jahr 2027 zehn Millionen neue Wärmepumpen in Europa installiert werden, so die Maßgabe. Eine grundsätzliche Verschiebung innerhalb der Branche für Heiz-, Lüftungs- und Klimatechnik war damit absehbar.

„Letztlich ging es um die Frage, sich früh richtig zu positionieren, um eine steigende Marktnachfrage nach Wärmepumpen im kommenden Jahrzehnt und auch zu Spitzenzeiten bedienen zu können, in einem herausfordernden Wettbewerb zu bestehen, den Wandel der Branche aktiv zu gestalten und die Transformation des Unternehmens erfolgreich zu vollziehen“, so Produktions-

leiter Radovan Prístavok. Entsprechend konsequent fiel die unternehmerische Entscheidung zur Investition aus. Letztlich lagen zwischen Baubeginn im Jahr 2022 und der Fertigstellung des Werks nicht einmal 24 Monate.

KAPAZITÄT GESTEIGERT

Im Verbund mit Senica können die Vaillant Group Werke für Wärmepumpen – je nach Marktnachfrage – bis zu einer halben Million Wärmepumpen pro Jahr produzieren. Während mehrere äußere Faktoren in den vergangenen Jahren zu einer extremen Kundennachfrage und teilweise zu langen Lieferzeiten geführt haben, hat sich die Nachfrage seit Mitte des Jahres 2023 abgeschwächt. Die nun bestehende Fertigung ist auf eine sich dynamisch ver-



Im Verbund verfügen die vier Werke über eine Kapazität von bis zu einer halben Million Wärmepumpen pro Jahr.



ändernde Marktsituation ausgerichtet. Seit Fertigungsbeginn in Senica im Herbst 2023 besteht jederzeit die Möglichkeit, auf eine rasch wachsende Nachfrage kurzfristig zu reagieren, das heißt, die Produktion schnell zu erhöhen.

In Senica werden Wärmepumpen sowohl der Marke Vaillant als auch der Marke Protherm hergestellt. Beliefert werden damit nahezu alle Märkte der Vaillant Group. Zur Ausbildung und Qualifikation von Fachkräften wurde ein Konzept verfolgt, in dessen Rahmen Kolleginnen und Kollegen aus der Slowakei nach Remscheid kamen und dort für die Fertigung von Wärmepumpen geschult wurden. Diese Personen haben anschließend als Trainer ihr Wissen in lokalen Teams weitervermittelt.

GARANTIERT NACHHALTIGE PRODUKTION

Das Werk in Senica ist nicht nur exklusiv auf die Wärmepumpenproduktion ausgerichtet, sondern es setzt auch einen Standard, und zwar im Bereich Nachhaltigkeit. Die verwendeten Baumaterialien sind recyclingfähig. Begrünte Dachflächen und Fassaden speichern Wasser und helfen bei der Klimatisierung.

Dächer und Fenster entsprechen hohen Dämmstandards und minimieren Energieverluste. Naheliegend ist es, zur Beheizung der Gebäudekomplexe Wärmepumpen einzusetzen. Ihr Betrieb allein vermeidet rund 280 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr. Die Lüftungstechnik dient auch der Wärmerückgewinnung. Und

die Fabrik nutzt zu 100 Prozent elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen. Einen Anteil des benötigten Stroms liefert die werkseigene groß dimensionierte Photovoltaikanlage, welche noch mal rund 330 Tonnen CO₂ jährlich vermeidet. Zertifiziert ist die neue Produktionsstätte nach dem höchsten internationalen Standard BREEAM für nachhaltiges, umweltfreundliches Bauen.

Die in Senica produzierten umweltschonenden und energiesparenden Wärmepumpen werden in den kommenden Jahren bei vielen Menschen für ein wohlig warmes Zuhause sorgen. Und sie werden damit europaweit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Wärmewende leisten.

ERFOLG DER WÄRMEPUMPE

Im Vereinigten Königreich

Die Kampagne „Heat Pump Possible“ von Vaillant UK zeigt das Potenzial von Wärmepumpen in unterschiedlichen Haustypen. Inzwischen hat sie mehr als elf Millionen Menschen in den sozialen Medien erreicht.

PEDN BILLY

Die Hauseigentümer Tom und Nigel Blich vor ihrem umgebauten Bootshaus in Cornwall.



PEACEHAVEN

Heizungsingenieur Luke Sheppard installierte seine Wärmepumpe in seinem Haus in East Sussex.



SOUTH BARN

John Taylor mit seiner aroTHERM plus Wärmepumpe vor seinem denkmalgeschützten Haus in Derbyshire.





Ben Hodges und Jamie Congdon von Abode Heat empfehlen die aroTHERM plus.

In vielen europäischen Ländern ist die Wärmepumpe schon seit Jahrzehnten weit verbreitet. Jedoch nicht im Vereinigten Königreich: Dort benötigen Hausbesitzer oft noch Aufklärung, wie die Technik funktioniert und ob ihre Immobilie dafür geeignet ist. Der Einsatz von Wärmepumpen nimmt jedoch zu. Denn die britische Regierung will, dass ab 2028 jedes Jahr 600.000 Stück installiert werden.

Die meisten britischen Hausbesitzer haben die Wärmepumpentechnologie noch nicht in Aktion erlebt. Sie wissen nur wenig über ihre Funktionsweise. Und sie sind sich nicht sicher, ob die CO₂-arme Heizlösung die beste Wahl für sie ist.

Tatsächlich zeigen jüngste Untersuchungen, die Vaillant im Vereinigten Königreich durchführen ließ, dass es immer noch Fragen zu Wärmepumpen gibt – vor allem in Bezug auf ihre Leistung bei kälteren Temperaturen, ihre Installation und ihre Eignung für die landesweit verschiedenen Arten von Gebäuden.

Die gute Nachricht ist: Es gibt immer mehr Beispiele aus der Praxis, die anschaulich zeigen, dass eine Wärmepumpe eine effektive, nachhaltige, energiesparende und CO₂-arme Heizlösung sein kann.



Für die Kampagne „Heat Pump Possible“ suchte Vaillant UK landesweit nach Häusern, um die Vorteile der Technik in der Praxis zu zeigen. Hierbei wurden sehr unterschiedliche Häuser im Vereinigten Königreich gefunden. Für sie schienen Wärmepumpen vielleicht nicht sofort die erste Heizungsoption zu sein. Sie stellten sich aber als gute Wahl heraus.

Unter den Bewerbern wurden drei Gewinner ausgewählt: ein Bootshaus an der Küste, ein traditionelles Familienhaus und ein Landhaus.

Alle an Bord zum Energiesparen

Unter den Gewinnern des „Heat Pump Possible“-Wettbewerbs waren die Nachhaltigkeits-Champions Tom und Nigel Bligh, die ihr idyllisches Bootshaus in Cornwall mit traditionellem Strohdach umweltfreundlicher gestalten wollten.



Bisher erfolgte die Beheizung des gesamten Gebäudes mit Elektroheizungen über Wandheizkörper. Dies erwies sich als ineffektiv und als schwierig zu justieren sowie auch als zunehmend kostspielig.

Die Blighs wollten keine Fußbodenheizung installieren, hätte dieser Schritt doch einen Austausch ihrer ursprünglichen rustikalen Holzdielen bedeutet. Um den Energieverbrauch zu senken und den Komfort zu erhöhen, entschieden sie sich für die Installation von korrekt dimensionierten Heizkörpern, die in Kombination mit einer neuen 7-Kilowatt-Luft-Wärmepumpe des Typs aroTHERM plus betrieben werden. Sie steht außerhalb des Gebäudes.

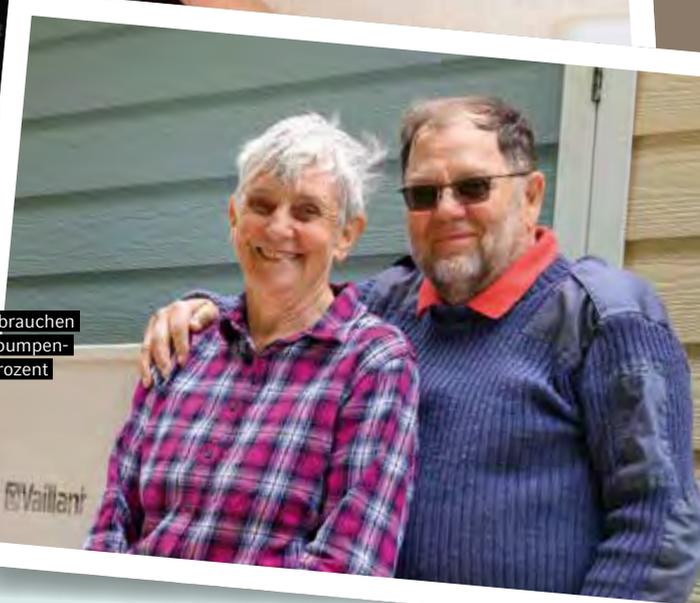
Tom erklärt ihre Hauptmotivation: „Ich versuche, die Menschen davon zu überzeugen, den Klimawandel zu bekämpfen, und unsere Priorität war es, fossile Brennstoffe von unserem Grundstück zu entfernen, um nachhaltiger zu werden und unseren Energieverbrauch zu senken.“

Bei der Wahl des Heizsystems für dieses Gebäude mussten zahlreiche Kriterien erfüllt werden. Es sollte leise sein. Es sollte einfach zu installieren und zu bedienen sein. Und es sollte die vorhandene Elektroheizung ersetzen.

Auf dem Dach des angrenzenden Lagerhauses gab es bereits Sonnenkollektoren, die Energie für die



Tom und Nigel verbrauchen dank ihres Wärmepumpensystems rund 50 Prozent weniger Strom.



Warmwasserbereitung des Bootshauses lieferten. Eine zusätzliche Luft-Wärmepumpe war ideal dafür, die Nutzung der bereits vor Ort erzeugten Energie zu maximieren.

Ben Hodges vom Fachhandwerksunternehmen Abode Heat, der das Wärmepumpensystem geplant hat, meint dazu: „Das Bootshaus liegt nur wenige Meter vom Strand entfernt, und wir brauchten ein Qualitätssystem, das zuverlässig mit der Küstenlage und der salzigen Luft zurechtkommt. Das Vaillant aroTHERM plus System ist ab Werk mit einem hervorragenden Korrosionsschutz ausgestattet. Das ist bei Projekten in Küstenregionen wirklich wichtig.“

PEDN BILLY

Isabel freut sich über mehr Wärme-
komfort im Haus und eine 40 Prozent
niedrigere Energierechnung.



Ben ergänzt: „Wir haben Wärmeverluste berechnet, um ein System zu entwerfen, das auch bei niedrigen Vorlauftemperaturen effizient arbeitet. Die Wärmepumpe selbst musste erhöht aufgestellt werden, damit Hochwasser darunter abfließen kann.“

Obwohl das Hauptargument für eine Wärmepumpe darin bestand, fossile Brennstoffe zu vermeiden und zugleich den Heizkomfort aufrechtzuerhalten, profitieren Tom und Nigel auch von der Senkung ihres Energieverbrauchs, der durch den Betrieb ihrer alten elektrischen Direktheizungen anfiel.

Nigel erklärt: „Wir haben die Kosten nicht berechnet, aber wir haben ermittelt, wie viel Strom wir verbraucht haben. Im Jahr vor dem Einbau der Wärmepumpe war der Verbrauch doppelt so hoch wie im Jahr danach. Wir haben also etwa 50 Prozent der Kilowattstunden eingespart.“

Tom und Nigel haben damit bewiesen, dass Wärmepumpen auch für abgelegene Grundstücke und in Küstennähe infrage kommen.



PEACEHAVEN



Bei Luke wurde die Wärmepumpe an der Vorderseite des Hauses installiert, sodass der Garten hinter dem Haus der Familie frei bleibt.

Umgestaltung eines Familienhauses

Die zweiten Gewinner stammen aus East Sussex. Der Heizungsingenieur Luke Sheppard und seine Partnerin Isabel Gilles sind erst vor wenigen Jahren in ihr Haus gezogen. Dort wollten sie alles tun, um die steigenden Energiekosten abzufedern.

Luke erklärt: „Wir haben bemerkt, wie unsere Gas- und Stromrechnungen gestiegen sind. Ich bin glücklicherweise Heizungsingenieur. So war es naheliegend, mit der Modernisierung der Heiztechnik zu beginnen. Der vorhandene Erdgaskessel war erst dreieinhalb Jahre alt, also bereits ein effizientes System. Aber mit einer Luft-Wärmepumpe konnte man das noch erheblich verbessern.“

„Es war mir auch wichtig, das in meinem eigenen Haus zu machen, um meinen Kunden zu zeigen, dass Wärmepumpen eine gute Nachrüstmöglichkeit sind. Größere Umbaumaßnahmen, wie neue Rohrleitungen oder übergroße Heizkörper zu installieren, waren in meinem Fall auch nicht nötig.“

Nachdem er den Heiz- und Warmwasserbedarf seines Hauses ermittelt hatte, konnte Luke ein Niedertemperatursystem entwerfen. Dieses nutzt viele der vorhandenen Heizkörper im Haus sowie den bereits vorhandenen Speicher.

Luke fügt hinzu: „Die Installation dauerte nur ein paar Tage, und um ehrlich zu sein, habe ich seither keinen Unterschied bemerkt. Das Haus fühlt sich genauso warm an wie mit dem Gaskessel, was mich wirklich beeindruckt.“

Die Wärmepumpe wurde an der Vorderseite des Grundstücks installiert, damit im Garten hinter dem Haus kein Platz verloren geht. Der zugehörige Speicher und die Regelung befinden sich in der Garage. Auch dies sparte der Familie Platz. Zusätzlich wurde ein Regler des Typs Vaillant sensoCOMFORT im Haus installiert, damit Luke und Isabel das System jederzeit bequem steuern können.

Infolge des Einbaus der aroTHERM plus hat die Familie ihre CO₂-Emissionen reduziert und genießt mehr Komfort. Und – vor allem –: Sie spart rund 40 Prozent ihrer Energiekosten.

Isabel resümiert: „Heutzutage ist es wichtig, dass wir uns immer fragen, wie wir umweltfreundlicher leben können. Wenn wir unseren Energieverbrauch reduzieren und zugleich unsere CO₂-Emissionen und die Belastung, die von uns als Familie für den

Planeten ausgeht, verringern können, ist das ein Gewinn in jeder Hinsicht.“

Historisches Setting für Wärmepumpentechnologie

South Barn ist ein 400 Jahre altes Haus in Derbyshire, das unter Denkmalschutz steht. Als Baudenkmal gehört es nicht zu den typischen Häusern, in denen Wärmepumpen installiert werden. Dabei kann sich die Installation auch im Fall solcher Immobilien auszahlen. Denn nach der Installation einer Vaillant aroTHERM plus im Jahr 2022 konnte Besitzer John Taylor nicht nur seine CO₂-Emissionen, sondern auch seinen Energieverbrauch senken.

Er erklärt: „Wie viele Menschen wollte ich meinen Teil zum Umweltschutz beitragen. Für mich als Hausbesitzer, der in einem denkmalgeschützten Gebäude wohnt, sind die historische Ausstrahlung und die architektonische Schönheit unseres Hauses ein Zeugnis der Vergangenheit. Und es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass auch künftige Generationen dieses einzigartige Erbe schätzen können.“

Als Johns Gaskessel erneuert werden musste, wandte er sich an IMS Heat Pumps, ein lokales In-

stallationsunternehmen, um eine emissionsarme Alternative zu bekommen. Wegen der einzigartigen Architektur des Gebäudes mit seinen dicken Mauern und ursprünglichen Designelementen war es für John wichtig, eine Lösung zu finden, die das Erbe bewahrt und zugleich die Energieeffizienz seines Hauses maximiert.

Für viele hätte dies bedeutet, dass eine Wärmepumpe nicht die erste Wahl ist. Die sorgfältige Planung von Johns Heizungsingenieuren führte jedoch dazu, dass eine 7-Kilowatt-Wärmepumpe des Typs Vaillant aroTHERM plus den Heizungs- und Warmwasserbedarf der Immobilie deckt, und das mehr als nötig.

Emma Bohan von IMS Heat Pumps meint dazu: „Die Wärmepumpe wurde strategisch so platziert, dass der Charakter und die architektonische Integrität des Hauses nur minimal beeinträchtigt werden. Wir haben die Heizkörper gegen richtig dimensionierte ausgetauscht, die das Heizsystem mit niedrigeren Temperaturen optimal nutzen. Außerdem haben wir einen Regler und einen Warmwasserspeicher des Typs uniSTOR installiert.“

Um die Effizienz seines neuen Systems weiter zu verbessern, installierte John auch eine Vaillant sensoCOMFORT Heizungsregelung im Haus. Der dazugehörige Wettersensor wurde außen angebracht.



Der Witterungssensor überwacht die Außentemperatur und ermittelt, wie stark die Wärmepumpe arbeiten muss, um den Komfort zu optimieren und gleichzeitig das System so effizient wie möglich zu betreiben.

Seit die Wärmepumpe läuft, steuert John das System über die App myVAILLANT. Dank der Konnektivität kann er per Knopfdruck seinen Energieverbrauch überwachen, die Temperatur in seinem Haus einstellen und Zeitprogramme erstellen. Das spart Energie, die nicht benötigt wird, selbst wenn er nicht zu Hause ist.

Und die Ergebnisse von Johns Installation sind bemerkenswert, besonders während des eisigen Winters, als die Temperaturen auf -7 Grad Celsius sanken.

Er erklärt: „Die Luft-Wärmepumpe funktioniert wirklich sehr gut, und während des jüngsten Kälteeinbruchs blieb unser Haus warm und gemütlich.“

Die Umstellung bedeutete nicht nur Komfort, sondern auch eine erhebliche Reduktion von Johns CO_2 -Fußabdruck. Und die lag ihm besonders am Herzen: „Der Hauptgrund für die Umrüstung auf eine Wärmepumpe war die Verringerung unserer



Das Wärmepumpensystem von John wurde so konzipiert, dass das Erbe seines 400 Jahre alten Hauses erhalten bleibt.

CO_2 -Emissionen, und ich bin froh, dass wir das erreicht haben. Ich war auch angenehm überrascht von den Betriebskosten.“ Mittlerweile liegen Johns Stromkosten (einschließlich des Ladens seines E-Autos) bei rund 1.000 Pfund im Jahr.

Erfahren Sie mehr über die Kampagne „Heat Pump Possible“ von Vaillant UK und sehen Sie in den Videos, was mit Wärmepumpen alles möglich ist:



www.vaillant.co.uk/heatpumppossible



WISSENS- VORSPRUNG

Mit jeder installierten Wärmepumpe verändert sich der Heiztechnikmarkt.

Wer in der Branche wettbewerbsfähig bleiben will, muss Know-how mitbringen. Mit den Lernprogrammen der Vaillant Group ist es einfach, Wärmepumpenkompetenz weiter auszubauen.

Noch installieren nicht alle Fachhandwerksbetriebe Wärmepumpen. Dabei fehlt es weniger an der Bereitschaft zur Wissenserweiterung als vielmehr an den Ressourcen. „Mitarbeitende auf ganztägige Schulungen zu schicken, ist bei vielen Installationsbetrieben zeitmäßig nicht drin“, weiß die bei der Vaillant Group für B2B-Trainings verantwortliche Juliane Krüger. „Es braucht andere Wege, Heizungsmonteur für die Transformation hin zur Wärmepumpe zu machen. Auch weil sich Technologien heute viel schneller weiterentwickeln, jede Gerätegeneration eine Vielzahl von Veränderungen mit sich bringt und der Schulungsbedarf dadurch sogar noch wächst.“

Fokus auf individuelles Lernen

Gemeinsam mit ihrem Team Technology Learning Excellence widmet sich die Expertin Schulungskonzepten, die sich in den Arbeitsalltag der Partnerbetriebe integrieren lassen. Ein Trend zeichnet sich dabei ab: weg von großen Lerneinheiten, hin zu modularen Lernpfaden, die sich am individuellen Schulungsbedarf orientieren. Auch Ortsunabhängigkeit spielt eine wesentliche Rolle. Dafür hat das Expertenteam der Vaillant Group digitale Marken-Akademien geschaffen. Fachhandwerker absolvieren hier eine virtuelle „Lernreise“. Diese führt von der Planung bis zur Installation der Wärmepumpe, behandelt sämtliche technischen Details und nimmt Rücksicht auf den individuellen Wissensstand.

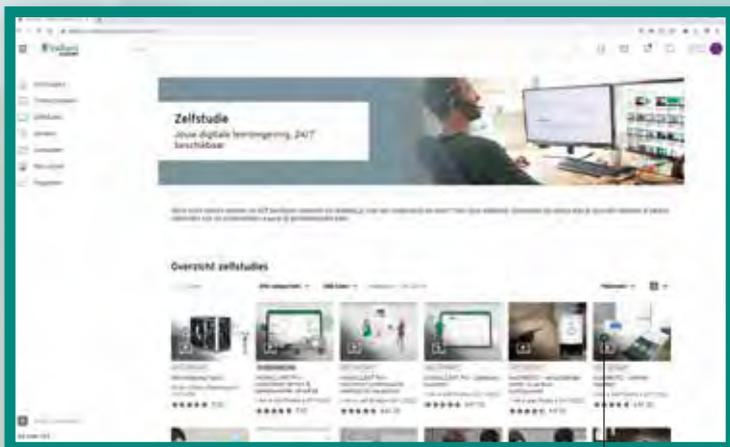
„Unsere Plattformen sind mehr als reine Buchungstools für Produkttrainings. Wir bieten Inhalte, die optimal aufbereitet sind, immer den neuesten Anforderungen

standhalten und genau die Fragen beantworten, die sich in der Praxis tatsächlich stellen“, betont Krüger. Langfristig gesehen möchte sie die Installateure auch für das „laufende Lernen in kleinen Häppchen“ begeistern, weil sie darin eine Voraussetzung sieht, auf dem immer dynamischeren Heizungsmarkt mithalten zu können.

Lernkurve mit steilem Anstieg

„Die digitalen Bibliotheken der landesspezifischen Lernplattformen umfassen mittlerweile über 1.000 Lernelemente. Darunter kurze Videos mit Montagehilfen und technischen Erläuterungen, aber auch Lernkarten und webbasierte Programme, etwa zur richtigen Auslegung eines Wärmepumpen-Heizsystems“, erklärt Michael Banse. Er ist im Digitalteam Learning Technology für die Länder-Roll-outs, für die Erweiterung der Lernangebote und für die Optimierung der Nutzerfreundlichkeit zuständig. Der Fokus liegt auf Individualität, Flexibilität und Übersichtlichkeit. Für schnelle Orientierung sorgen vordefinierte Lernpfade. Auch die Anmeldung zu vertiefenden Online-Seminaren oder zu Präsenztrainings in einem Schulungszentrum ist über die Plattformen möglich. Das digitale Angebot lässt sich zur Vorbereitung dieses Trainings nutzen. Ein Vorteil, wie Banse herausstreicht, weil mit dem Vorabwerb des Basiswissens mehr Zeit für das praktische Arbeiten am Gerät in der Vor-Ort-Schulung bleibt.

Die digitalen Lernangebote der Vaillant Group wurden gut angenommen: Ende Herbst 2023 nutzten bereits mehr als 62.000 registrierte Fachhandwerkerinnen und Fachhandwerker in 15 Ländern insgesamt 18 Akademien im Live-Betrieb – ein Plus von 25.000 Lernenden im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2024 wird das digitale Lernangebot auch in der Türkei, Schweiz, in Frankreich und Spanien verfügbar sein. Ein Ausbau ist auch in anderer Hinsicht geplant: „Unsere Partner sind mit dem Wunsch nach Akademien nur für sie und spezifischen Inhalten für ihre Mitarbeiter auf uns zugekommen“, freut sich Banse. „Diesem Anliegen kommen wir gern nach. Immerhin verstehen wir unsere Lernplattformen als langfristiges Serviceangebot, das mit jedem Feedback wächst und noch besser wird.“



Yannick De Mol,
Vaillant Sales Engineer
Projects, und Leandro
Depaepe, Account
Manager Vaillant



**SO UMWELT-
FREUNDLICH,
EFFIZIENT UND
KOMPAKT WIE
MÖGLICH**

SCHLOSS TER LOO
Zedelgem, Belgien



VON ALTEN MAUERN BIS DESIGN- ARCHITEKTUR

Historisches Gebäude oder Luxus-
Wohnbau – Wärmepumpen eignen sich
für nahezu jeden Gebäudetyp.
Zwei Projekte aus Belgien zeigen dies.

Sehr hohe Ansprüche an ein nachhaltiges Energiemanagement mit Wärmepumpe hat das Schloss Ter Loo in der belgischen Gemeinde Zedelgem, Westflandern. Nach dem Kauf des ehemaligen Noviziats und seiner Kapelle aus dem Jahr 1949 entschied sich der neue Besitzer, die komplette Anlage – bestehend aus Haupthaus, Park und Landhaus – zu sanieren und technisch aufzurüsten. Dies geschah mit der Absicht, einen Lebensmittelpunkt für Erwachsene mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung zu schaffen.

Das Gebäude-Refreshment sollte nicht nur zeitgemäße Wohnansprüche erfüllen, sondern auch energetisch nachhaltig sein. Eine Mammutaufgabe, wie Eigentümer Carl De Clercq erzählt: „Es hat sieben Jahre gedauert, bis das Haus vollständig an die Bedürfnisse seiner Bewohner angepasst war, die dort etwa 50 Jahre ihres Lebens verbringen werden.“

KOMPLEXE HYBRIDLÖSUNG

Vor diesem Hintergrund hat man sich für eine Kombination aus Sonnenkollektoren, geothermischer Heizung und Kühlung sowie Warmwasserbereitung entschieden, ergänzt um ein Gas-Heizgerät für Spitzenlasten. Dies war eine Lösung, die es möglich macht, Energiekosten langfristig zu begrenzen. Sie erforderte vom zuständigen Installationsunternehmen eine komplexe Kombination technischer Komponenten, wie Envice-Geschäftsführerin Fauve Collie ausführt, und sie ergänzt: „Vaillant hat uns bei der Auslegung des Projekts geholfen, sowohl in Bezug auf die Wahl des Wärmepumpentyps und der Leistung als auch in Bezug auf die technische Konzeptionierung.“ Immerhin mussten Sonne, Geothermie und Gas optimal aufeinander abgestimmt werden, um dem geforderten Motto „So umweltfreundlich, effizient und kompakt wie möglich“ gerecht zu werden.



Die eingesetzte Hybridanlage besteht aus zwei Erd-Wärmepumpen und zwei Speichern mit je 1.000 Liter Kapazität sowie 100 Photovoltaikmodulen, die auf dem Dach der Kapelle installiert sind. Die Wärmepumpen werden von acht geothermischen Bohrungen gespeist, die genügend Energie dafür liefern, das gesamte Gebäude zu heizen oder zu kühlen. Das smarte Steuerungssystem der Wärmepumpen übernimmt dabei das Ruder und erkennt automatisch, ob geheizt oder gekühlt werden muss.

„Die Komplexität des Gebäudes spricht für sich“, erklärt Leandro Depaep, Account Manager bei Vaillant. Bei den Berechnungen des Energiebedarfs mussten im Vorfeld zahlreiche Faktoren berücksichtigt werden: Die unterschiedlichen Raumhöhen auf den drei Ebenen mit hoher Kapelle und die großen Glasflächen führen beispielsweise zu erheblichen Schwankungen beim Heiz- und Kühlbedarf. Hinzu kamen deutliche Spitzen im Warmwasserverbrauch. Alle Ebenen des Gebäudes wurden mit Erdwärme-Fußbodenheizung und passiver Kühlung ausgestattet. Der aufwendige Einsatz hat sich aber gelohnt: Die Bewohner können sich nicht nur an dem geschichtsträchtigen Ambiente erfreuen, sondern höchsten Klimakomfort zu allen Jahreszeiten genießen.

DESIGNBEWUSSTSEIN BIS INS DETAIL

Nicht minder beeindruckend, wenn auch mit komplett anderen baulichen Voraussetzungen und mit anderen technischen Anforderungen, präsentiert sich Griso, ein Mehrfamilienhaus mit 14 luxuriösen Apartments, das sich im Zentrum der limburgischen Stadt Sint-Truiden befindet. Das im Jahr 2020 errichtete Gebäude zieht vor allem mit seiner eleganten Fassade aus großen Glasflächen und schwarzen Steinplatten die Blicke auf sich. Diesen Steinplatten verdankt das Haus übrigens auch seinen Namen, ist dieser doch inspiriert vom berühmten schwarzen Diamanten „Geist von Grisogono“, der als Meisterwerk eines Genfer Juweliers in die Geschichte einging.

Griso versteht sich demnach als architektonisches Schmuckstück, bei dessen Ausgestaltung vor allem auf optische Balance und hohen Wohnkomfort geachtet wurde. Und daher wurden die Wärmepumpen auf dem Dach des Hauses so po-

sitioniert, dass sie von der Straße aus nicht sichtbar sind. Dazu arbeiten sie besonders geräuscharm.

ECHTER LUXUS BRAUCHT INDIVIDUALITÄT

Das vierstöckige Mehrfamilienhaus wird hohen Ansprüchen gerecht: ein französisch angelegter Garten, Inhouse-Parkplätze und Fahrradräume für die Bewohner. Hinzu kommt das ausgeklügelte Wärmepumpensystem, das eine individuelle Klimatisierung und Warmwasserbereitung in jeder Wohneinheit zulässt. Das System ermöglicht den Bewohnern auch, jederzeit den Überblick über ihren Energiekonsum und damit über ihre Kosten zu behalten. Ein Thema, das über die Jahre an Bedeutung gewonnen hat und „ein großer Pluspunkt für die Nutzer“ ist, wie der projektbeteiligte Installateur Josan Erens von Verwarming & Sanitair Erens BV (Bilzen) bestätigt.

Im Detail funktioniert die nachhaltige Klimatisierung des Hauses wie folgt: Die Wärmepumpen auf dem Dach sind mit Inneneinheiten in den Wohnungen verbunden. In die Inneneinheiten integriert sind sowohl ein Hydraulikaggregat als auch ein Warmwasserspeicher. Ein smarter Regler gewährleistet, dass Warmwasser, Fußbodenheizung und Raumkühlung zu jeder Tages- und Jahreszeit optimal eingestellt sind.

STARKE PARTNER FÜR VERLÄSSLICHE LÖSUNGEN

„Wir haben den Verantwortlichen zu dieser Kombination geraten, weil die gewählten Geräte sparsam im Verbrauch sind, aber auch weil sie kompakt und kaum größer als ein Kühlschrank sind und darum keinen wertvollen Stauraum in den Wohnungen verschwenden“, berichtet Vaillant Account Manager Erwin Beerts. Auch seien die hohe Zuverlässigkeit der Geräte und die Möglichkeit zur akustischen und thermischen Isolierung wichtige Entscheidungskriterien gewesen.

Mit der Wahl zeigten sich auch die ausführenden Installationspartner zufrieden. Das Vaillant System ließ sich schnell und einfach einbauen. Und in der Nachbetreuung – bei Wartung und Service – sind verlässlicher Support und langfristige Sicherheit gewährleistet.

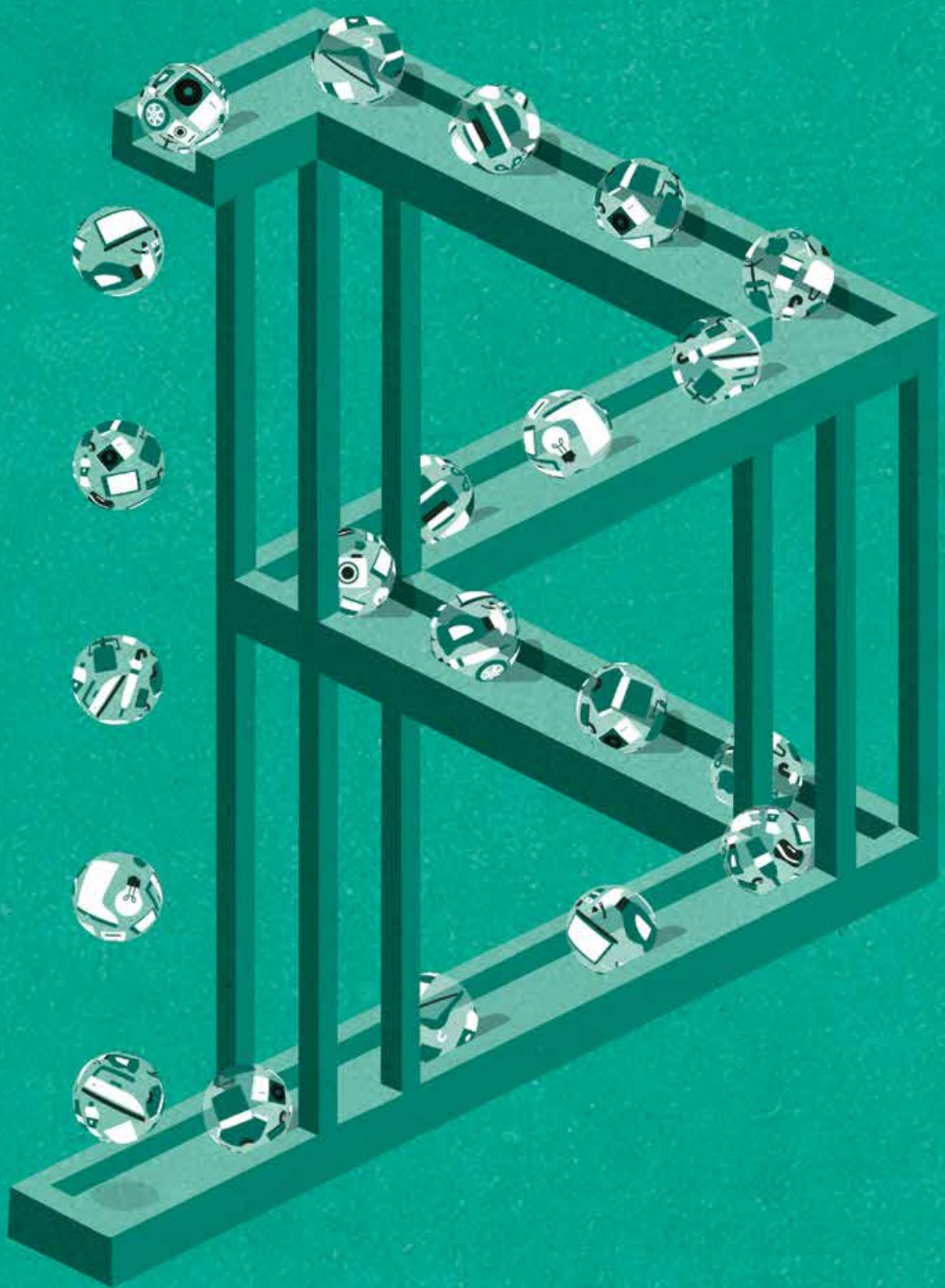




**DIE FASSADE AUS
GROSSEN GLAS-
FLÄCHEN UND
SCHWARZEN STEIN-
PLATTEN ZIEHT DIE
BLICKE AUF SICH**

APARTMENTHAUS
Sint-Truiden, Belgien

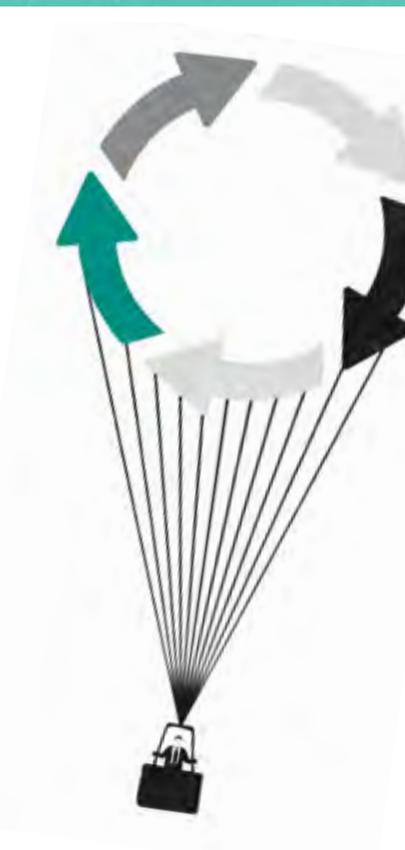




KREISLAUFWIRTSCHAFT

Der Weg ist das Ziel

Nachhaltiger Umgang mit Rohstoffen und mehr Recycling innerhalb der EU – die Vaillant Group bereitet sich darauf vor.



Die weltweite Förderung von Rohstoffen wächst ungebremsst. Sollte sich daran nichts ändern, brauchte es im Jahr 2050 bereits drei Erden, um den Bedarf zu decken. Gleichzeitig nehmen die Abfallmengen stetig zu – weltweit bis zum Jahr 2050 voraussichtlich um 70 Prozent. Allein die Länder der Europäischen Union verursachen jährlich mehr als 2,2 Milliarden Tonnen Müll. Die EU will deshalb schrittweise eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft aufbauen. Den Rahmen dafür liefern der Aktionsplan Kreislaufwirtschaft und eine verschärfte Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte mit konkreten gesetzlichen Regeln. Das hat Folgen für Unternehmen und die Industrie.

Wie funktioniert Kreislaufwirtschaft?

Im Gegensatz zum linearen Wirtschaftsmodell – umgangssprachlich auch als Wegwerfgesellschaft bezeichnet – liegt der Kreislaufwirtschaft in der Praxis eine nachhaltigere Ressourcennut-

zung zugrunde: Aus einem Rohstoff entsteht ein Produkt. Auf die Herstellung folgen der Vertrieb und die reguläre Nutzungsphase. So weit nichts Neues. Das Produktdesign erlaubt aber eine darauffolgende Wiederaufbereitung oder Reparatur. Anschließend finden eine systematische Wertstoffsammlung und ein Recycling statt. Am Ende steht wieder ein Rohstoff, mit dem sich der Kreis schließt. Ressourcen und Materialien verbleiben im Wirtschaftskreislauf. Wegwerfen, Verbrennen oder Deponieren verzögert sich oder lässt sich im besten Fall ganz vermeiden.

Höhere Anforderungen

„Für die Vaillant Group ergeben sich aus dem Aktionsplan Kreislaufwirtschaft Chancen, mit innovativen und nachhaltigeren Produkten Wettbewerbsvorteile zu schaffen und die Resilienz in den Wertschöpfungsketten zu stärken“, erklärt Senior Industrial Project Manager Andreas Hensener. Er koordiniert als Projektverantwortlicher bereichsübergreifende Vorbereitungen auf künf-



tige Anforderungen an das Unternehmen mit Blick auf die EU-Vorgaben. „Die Art und Weise, wie wir Ressourcen einsetzen, wird sich verändern“, sagt Hesener voraus.

Daraus ergeben sich selbstverständlich neue Herausforderungen. Die Ökodesign-Verordnung beschäftigte sich bisher hauptsächlich mit der Energieeffizienz technischer Geräte. In Zukunft nimmt sie auch die Haltbarkeit, die Wiederverwendbarkeit und den Recyclinganteil von Kunststoffen, die in Produkten verbaut sind, ins Visier. Verbraucher sollen zudem ein verbindliches Anrecht auf die Reparatur ihrer Konsumgüter erhalten.

Mehr Informationspflichten

„Betroffen sind neben dem gesamten Lebenszyklus unserer Produkte auch Daten und Informationen, die aufgrund von erweiterten Berichtspflichten bereitzustellen sind“, ergänzt Enno Wiesner, Teamleader Value Chain Sustainability und verantwortlich für das Thema Reporting im Projektteam Circular Economy. Eine wichtige Aufgabe werde es daher sein, das Bewusstsein für Produktnachhaltigkeit noch tiefer zu verankern. „Jeder Bereich der Vaillant Group wird von regulatorischen Vorgaben betroffen sein. Dadurch werden sich Arbeitsabläufe verändern, gleich ob bei der Konstruktion und Entwicklung von Geräten, der Einführung von Verpackungsmaterialien oder der Auswahl von Lieferanten, welche ihrerseits die neuen Standards zu erfüllen haben“, erklärt Wiesner weiter.



Bis 2030 sollen alle Verpackungen im EU-Binnen- markt wiederverwendbar oder recycelbar sein.



Ein digitaler Produktpass, der in Form eines QR-Codes angebracht wird, soll zukünftig Auskunft über die Nachhaltigkeitsmerkmale des jeweiligen Handelsguts geben und sie für Konsumenten gut sichtbar machen. Durch die größere Transparenz können Verbraucher Produkte einfacher miteinander vergleichen. Unternehmen haben damit einen Anreiz, sich durch mehr Nachhaltigkeit zu differenzieren.

Regeln für Verpackungen

Weitere Reformansätze, die schon weit gediehen sind, betreffen Verpackungen und Verpackungsabfälle. Bis 2030 sollen alle Verpackungen im EU-Binnenmarkt wiederverwendbar oder recycelbar sein. Zudem soll ein Markt für Sekundär-

rohstoffe entstehen. Die Vorschriften zur Recyclingfähigkeit umfassen Wiederverwendbarkeit und Wiederbefüllbarkeit, eine Beschränkung von Gefahrenstoffen und generell das Vermeiden von unnötigen Verpackungen. Perspektivisch ist überdies ein Übergang zu biobasierten, biologisch abbaubaren und kompostierbaren Kunststoffen vorgesehen.

Gute Voraussetzungen

Angesichts dessen zahlt es sich aus, dass die Vaillant Group schon 2011 ein umfassendes Nachhaltigkeitsprogramm etabliert hat. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in der Produktentstehung hat darin bereits seit vielen Jahren einen festen Platz. So sind die 6 Green



Rules für die Produktentwicklung durchgängig im Unternehmen verankert. Sie bündeln interne und externe Produkthanforderungen an Energieeffizienz und Langlebigkeit. Die Kriterien gelten für jedes Produkt, das die Vaillant Group entwickelt. „Mit den 6 Green Rules haben wir gute Voraussetzungen geschaffen: So berechnen wir bereits systematisch bei bestimmten Referenzprodukten den Carbon Footprint und die Recyclingfähigkeit. Darauf lässt sich gut aufbauen“, so Enno Wiesner.

Arbeit hat erst begonnen

Um den absehbaren zusätzlichen Anforderungen einer zirkulären Wirtschaft gerecht zu werden und die Wettbewerbsposition der Vaillant Group

weiter zu stärken, arbeiten Projektgruppen aktuell an verschiedenen Einzelthemen. Beispielsweise wurden im Bereich Verpackung Vorentwicklungsprojekte initiiert. Das Ziel: die Erarbeitung und Einführung von nachhaltigen Verpackungskonzepten für Vaillant Produkte. Die ersten neuen Verpackungskonzepte für Wärmepumpen werden noch in diesem Jahr in den Markt gehen.

Nachhaltigkeitsexperten prüfen derzeit gemeinsam mit Produktentwicklern, in welchen Bereichen Materialien und Komponenten so zusammengesetzt werden können, dass sich die Stoffe einfacher wiederverwerten lassen, und an welchen Stellen das Produktdesign angepasst werden könnte, um die Geräte länger reparierbar zu machen.

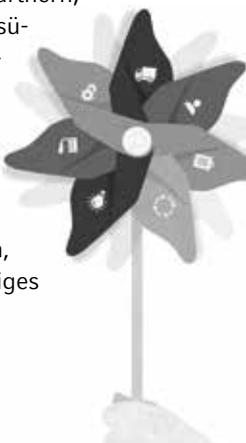
Wir werden in
Zukunft sehr viel
stärker in Wert-
schöpfungsnetz-
werken denken,
als wir es heute
tun.





Das Projektteam um Enno Wiesner beschäftigt sich intensiv mit den neuen Transparenzvorschriften der überarbeiteten Ökodesign-Verordnung. Indikatoren für die Nachhaltigkeit von Produkten wie die Recyclingfähigkeit, die Anteile an recycelten Inhalten und die Reparierbarkeit müssen definiert werden. Darüber hinaus müssen diese Indikatoren sowohl intern als auch mit Daten externer Partner und Lieferanten ermittelt und erhoben werden. Da die IT-Infrastrukturen eine zentrale Rolle bei der Projektumsetzung spielen, sind die entsprechenden Experten eng eingebunden.

„Kreislaufwirtschaft können wir als Unternehmen nicht allein realisieren. Sie kann nur partnerschaftlich umgesetzt werden, mit unseren Lieferanten, Fachhandwerkspartnern, Kunden und Entsorgern“, resümiert Projektleiter Andreas Hensener. „Wir werden in Zukunft sehr viel stärker in Wertschöpfungsnetzwerken denken, als wir es heute tun. Die Arbeit am Projekt Kreislaufwirtschaft hat erst begonnen, und sie fordert unser langfristiges Engagement.“



EU-Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft im Überblick

Die Transformation zur Kreislaufwirtschaft umfasst das gesamte Wirtschaftssystem: von den Wertschöpfungsketten und Produktlebenszyklen über nachhaltigere Formen der Produktion und des Konsums bis zur Abfallwirtschaft und Wiederverwertung von Rohstoffen. Bis 2030 sollen bindende EU-Ziele festgelegt werden, die den Material- und den Konsumfußabdruck der EU-Staaten verringern.

Die bestehende Ökodesign-Richtlinie wird erweitert. Die produktspezifischen Vorgaben beinhalten dann: Haltbarkeit, Wiederverwendbarkeit, Nachrüstbarkeit und Reparierbarkeit von Produkten; die Vermeidung chemischer Stoffe, die die Wiederverwendung und das Recycling von Materialien verhindern; Energie- und Ressourceneffizienz; den Recyclinganteil von Kunststoffen; den CO₂- und Umweltfußabdruck; einen digitalen Produktpass.



PILOTPROJEKT UND BLAUPAUSE

Eine Wohnsiedlung in Süddeutschland heizt seit dem Winter 2023 mit Wasserstoff. Die 100 %-Wasserstoff-Heizgeräte kommen von Vaillant. Lokale Fachhandwerksunternehmen haben die Anlagen in den Wohnhäusern installiert.

Wasserstoff soll zum Erfolg der Energiewende beitragen. Er kann als CO₂-neutraler Energieträger Erdgas ersetzen. Voraussetzung ist jedoch, dass er im Elektrolyseverfahren mit Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Eine mögliche Anwendung von Wasserstoff ist die umweltschonende Wärmeversorgung von Gebäuden. Energieversorger und Netzbetreiber testen deshalb die Durchleitung und Speicherung von Wasserstoff im bestehenden Erdgasnetz.

Die Unternehmen Thüga, Energie Südbayern und Energienetze Bayern haben im bayerischen Markt Hohenwart nun erstmals einen Straßenzug mit zehn Pri-

vathaushalten und einem Gewerbebetrieb auf Wasserstoff umgestellt. Dass die kleine Gemeinde in das Pilotprojekt eingestiegen ist, hat etwas mit ehrgeizigen Klimazielen zu tun. Mehr als 30 Millionen Kilowattstunden Strom stammen von Windrädern im Gemeindegebiet. Sogar umliegende Kommunen werden damit versorgt. Weil nicht jedes Gebäude über eine elektrische Wärmepumpe beheizt wird, lag die Frage nahe, wie die vorhandene Gasversorgung umweltfreundlicher werden könnte.

Praxistest und Realbetrieb

Im Rahmen des Projekts H2Direkt wurde zur Beantwortung dieser Frage das Siedlungsgebiet vom übrigen Erd-

gasnetz abgetrennt und stattdessen an eine Wasserstoffeinspeiseanlage angebunden. In den Ein- und Zweifamilienhäusern der St.-Georg-Straße sowie dem nahe gelegenen Kleingewerbe wurden währenddessen Gas-Heizgeräte, die mit Wasserstoff betrieben werden können, eingebaut. Die übrigen Gas-Installationen blieben mit Ausnahme des Abgassystems weitestgehend bestehen.

Technisch entspricht die Umstellung auf Wasserstoff den Erfahrungen aus vorherigen Feldtests unter Laborbedingungen. „Der wesentliche Unterschied ist, dass wir hier im Realbetrieb sind“, so Vaillant Projektleiter Daniel Fox: „Das heißt, hier zeigen bestehende Installationen, wie wasserstofftauglich sie tatsächlich sind.“

Dass die Anlieger eines mehrere Hundert Meter langen Straßenzugs die Umstellung ihrer Gebäudeheizung mitgemacht haben, spricht für ein hohes Interesse an Wasserstoff. Der Tenor der Hausbesitzerfamilien war: Wenn wir einen Beitrag leisten können, unsere Gebäude künftig mit klimaneutralem Gas zu heizen – wa-



rum sollten wir es nicht tun? Eine Haltung, die von deutlich mehr Anwohnern geteilt wurde, als letztlich am Pilotprojekt teilnehmen konnten.

Umrüstung in unter einer Woche

Die Umrüstung des Leitungsabschnitts und die Installation der Vaillant Wasserstoff-Heizgeräte in den Wohnhäusern fand innerhalb eines Zeitraums von weniger als einer Woche statt. Außer einer Tiefbaufirma waren mehrere Heizungsbaunternehmen aus der Region

beteiligt. Alle Fachhandwerker erhielten von Vaillant Deutschland im Vorfeld Schulungen zu den neuen 100%-Wasserstoff-Brennwertgeräten. Sie unterscheiden sich von normalen Gas-Brennwertgeräten unter anderem in der Verbrennungstechnik und der Abgasführung. Maße, Anschlüsse, Steuerung und die Anbindung von Fühlern hingegen entsprechen fast eins zu eins herkömmlichen Anlagen.

Die Wasserstoffversorgung von rund einem Dutzend Bestandsgebäuden über ein

bereits vorhandenes Leitungsnetz ist deutschlandweit einmalig. Entsprechend engmaschig begleiten Sachverständige das Projekt. Markt Hohenwart liefert eine Blaupause für einen Transformationsprozess. Nach Vorgaben der EU soll das Gasnetz bis 2050 zu 75 Prozent dekarbonisiert sein. In Deutschland möchte man dieses Ziel schon bis 2045 erreichen. Markt Hohenwart und H2Direkt zeigen, dass die Umstellung bestehender Verteilnetze und die Umrüstung auf 100 %-Wasserstoff-Brennwertgeräte mit vergleichsweise geringem Aufwand realisierbar sind.



Per Einspeiseanlage gelangt Wasserstoff ins bestehende Erdgasnetz.





150
J A H R E

#Vaillant150